

PROPHETEN

MENSCHEN DER BIBEL · AT

SAMUEL · ELIA · ELISA · JONA · HOSEA · JESAJA · MICHA · JEREMIA · HABAKUK
DANIEL · HAGGAI · CHRISTUS DER PROPHET

Sich
und andere
im Glauben
fördern

Leiterhandbuch

Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd

Herzlich willkommen

- Ideen zur Vorbereitung
- Propheten
Leitfaden für Gruppenleiter Lektion 1 - 12

A hand holding a glowing lantern over a desert landscape at sunset. The lantern is the central focus, emitting a warm light. The background shows a vast, hazy desert with rolling hills under a sky with soft, orange and yellow hues from the setting sun. The hand holding the lantern is wearing a watch and a dark jacket.

Impressum

Titel des amerikanischen Originals:
Life Principles From The Prophets of the Old Testament

The Leader's Guidebook

© 1999 by Eddie Rasnake and Richard L. Shepherd

Published by AMG Publishers.

All Rights Reserved.

Copyright 2018 der deutschen Ausgabe

rigatio Stiftung gGmbH

Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter.

Was bedeutet es, ein Leiter zu sein? Der Apostel Paulus wird als einer der bemerkenswertesten Leiter der Geschichte angesehen. In 1. Korinther 3,10 sagt er: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Als Leiter einer Kleingruppe bauen Sie auf einer Grundlage auf, die von jemandem vor Ihnen gelegt wurde. Was ist die Weisung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus an uns? Was sagte er zu den Korinthern, was wir heute anwenden können?

Zuerst spricht Paulus von dem Baumeister. Unser Wort „Architekt“ leitet sich von dem griechischen Wort *architekton* ab, das er für Baumeister verwendet. Aber *architekton* beinhaltet mehr als die bloße Handlung des Gestaltens oder Bauens. Es setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: *arche*, „Beginn“, „Entstehung“ oder „der Mensch, der mit etwas beginnt“, und *tekon*, „hervorbringen“, „erzeugen“ oder „gebären“. *architekton* beinhaltet die Idee von jemandem, der anführt, der vorangeht, der Erste ist, der etwas ans Licht bringt. Als Leiter einer kleinen Gruppe haben Sie die Gelegenheit, Menschen in der Entdeckung anzuleiten, was es heißt, Gott nachzuzufolgen. Während Sie jede Lektion bearbeiten und über die Gedanken diskutieren, die Ihnen dort begegnen werden, lernen Sie und Ihre Gruppe einige ewige Wahrheiten über tägliche Nachfolge.

Paulus spricht noch von einem anderen Aspekt der geisterfüllten Leiterschaft, nämlich von dem grundlegenden Wirken der „Gnade Gottes“. Alles, was Paulus tat – sein Lehren und Weitergeben geistlicher Wahrheiten –, geschah durch die Gnade Gottes. Das Gleiche sollte für Sie gelten. Um ein Lehrer dieser Lektionen zu sein, müssen Sie sich auf den Herrn verlassen. Er wird Sie durch seinen Geist leiten, damit Sie sein Wort und die Pläne mit seinen Kindern verstehen. Er wird Ihnen die Seiten seiner Heiligen Schrift öffnen. Er allein kennt das Herz eines jeden Teilnehmers, und er allein hat die Weisheit, die Sie und Ihre Gruppe brauchen, um durch die Lektionen zu gehen und eine praktische Anwendung für den Alltag daraus zu gewinnen.

In 1. Korinther 3,10 beschreibt das griechische Wort für *bauen* ein unaufhörliches, weiterführendes Bauen und das Setzen von Stein auf Stein. Wir bauen Tag für Tag, wenn wir Zeit mit dem Herrn in seinem Wort verbringen und seiner Lehre gehorchen. Während Sie jede Woche eine Lektion bearbeiten, werden ein neuer Stein, eine weitere Wahrheit im Leben eines jeden Kursteilnehmers und eine weitere Reihe von Wahrheiten durch Gottes Wirken in Ihrer Gruppe hinzugefügt. Jede Gruppe wird einzigartig sein. Jede Woche wird einzigartig sein. Die Kreativität und das Wirken von Gottes Geist wird auf verschiedene Art in jedem einzelnen Herzen und in der Gruppe als Ganzes zu spüren sein. Sie als Leiter haben die Gelegenheit, Ihre Gruppe zu ermutigen und das schöpferische Wirken von Gottes Geist mitzuerleben. Manche Einblicke wird man allein in der Gegenwart Gottes erhalten. Andere wird man nur gemeinsam in einer Gruppe sehen. Der Geist Gottes benutzt beide Wege.

Mit diesem Leiterhandbuch möchten wir Ihnen helfen, Ihre Kleingruppe in einer engen und stetigen **Nachfolge Gottes** anzuleiten. Seien Sie ein zielgerichteter, aufmerksamer

Leiter/Baumeister. Paulus sagte: „**Ein jeder** aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Das bedeutet *jeder von uns*. Niemand ist davon ausgenommen. Als Leiter einer Kleingruppe werden Sie die Gelegenheit haben, andere zu führen und einen der großartigsten Momente im Bauen von Leben zu erfahren. Lasst uns als „aufmerksame“ Baumeister, die von Gottes Gnade und Weisheit abhängig sind, tätig sein.

Eddie Rasnake



Inhalt

Ideen zur Vorbereitung

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen.....	7
Hilfreiche Hinweise.....	8
Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird	16

Lektion 1

Samuel - Auf Gott und sein Wort hören	24
---	----

Lektion 2

Elia - Gott folgen auch gegen den Zeitgeist.....	29
--	----

Lektion 3

Elisa - Der Kampf gegen die Götzen in unserem Leben	33
---	----

Lektion 4

Jona - Gott folgen, ohne es zu wollen	38
---	----

Lektion 5

Hosea - Rückkehr zu Gott	43
--------------------------------	----

Lektion 6

Jesaja - Ein Leben nach dem Plan Gottes	48
---	----

Lektion 7

Micha - Was fordert der Herr von dir?	53
---	----

Lektion 8

Jeremia – Gott vertrauen, wenn alles hoffnungslos scheint	58
---	----

Lektion 9

Habakuk - Nachfolge in den Talsohlen des Lebens	63
---	----

Lektion 10

Daniel - Dem Gott des Himmels zuversichtlich vertrauen	68
--	----

Lektion 11

Haggai - Ein Ruf zur Bestandsaufnahme	73
---	----

Lektion 12

Christus der Prophet - Im Geist und in der Wahrheit anbeten	78
---	----



Ideen zur Vorbereitung

- Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen
- Hilfreiche Hinweise
- Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird





Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen

Der beste Weg, um als Diskussionsleiter Fortschritte zu machen, ist das regelmäßige Auswerten der Treffen. Die effektivsten Leiter sind diejenigen, die kontinuierlich versuchen, sich zu verbessern.

Aber bevor Sie beginnen, sich auf Ihr erstes Gruppentreffen vorzubereiten, müssen Sie die „Problemzonen“ kennen. Das sind die Punkte, die leicht die Effektivität einer Kursgruppe schwächen. Machen Sie sich zuerst klar, dass Sie die beste Bibelgruppe haben, die man haben kann. Bitten Sie den Herrn, dass er Sie als Gruppenleiter motiviert und Sie vor schlechten Gewohnheiten bewahrt.

Wie ein Gruppentreffen garantiert misslingt

- Bereiten Sie sich unzureichend vor.
- Zeigen Sie eine unangemessene Haltung gegenüber den Teilnehmern (mangelnde Akzeptanz).
- Sorgen Sie dafür, dass die Atmosphäre nicht locker oder frei ist.
- Lassen Sie zu, dass die Diskussion ausufert.
- Dominieren Sie das Treffen.
- Lassen Sie eine kleine Minderheit die Diskussion dominieren.
- Lassen Sie die Diskussion „in der Luft hängen“, d. h. ohne eine Schlussfolgerung enden.
- Stellen Sie ganz viele „Prüfungsfragen“, die peinlich sein können oder bei denen die Teilnehmer sich unbehaglich fühlen!
- Beenden Sie die Gesprächsrunde ohne entsprechende Anwendungspunkte.
- Machen Sie jedes Mal das Gleiche.
- Seien Sie aufgebracht und verärgert, wenn die Leute Ihnen nicht zustimmen. Immerhin haben Sie sich vorbereitet. Und Sie sind der Leiter!
- Beenden Sie die Diskussion mit einer Unstimmigkeit.
- Verbringen Sie niemals außerhalb der Treffen Zeit mit den Mitgliedern Ihrer Gruppe.



Hilfreiche Hinweise

Um ein effektiver Bibelgruppenleiter zu werden, lernt man am besten von einem guten Vorbild. Wenn Sie bisher die Gelegenheit hatten, an einer Kleingruppe mit einem effektiven Leiter teilzunehmen, überlegen Sie, was ihn so gut gemacht hat. Obwohl Sie von diesen Vorbildern viel Gutes lernen können, bekommen Sie auch einige wertvolle Lektionen darüber, wie man es *nicht* machen sollte. Bill Donahue hat einmal in vier Punkten zusammengefasst, wie ein Leiter dafür sorgen kann, dass eine Diskussion anregend wird.

Ein Gruppenleiter sorgt für eine anregende Diskussion, indem er:

- jeden Teilnehmer anerkennt, der etwas beiträgt,
- erläutert oder auf den Punkt bringt, was gesagt und gefühlt wurde,
- der Gruppe das Wort gibt, um eine Diskussion anzuregen,
- zusammenfasst, was gesagt wurde.

Lassen Sie nach den Fragen eine Pause, damit jeder Teilnehmer ausreichend Gelegenheit hat, sich zu äußern. Achten Sie genau auf nonverbale Kommunikation (z. B. Gesichtsausdruck, Körpersprache usw.), durch die Gruppenmitglieder eventuell etwas mitteilen möchten. Die vier Punkte von Bill Donahue werden garantiert dabei helfen, dass Ihre Gruppe mehr aus dem Bibelstudium herausholt. Und ist das nicht letztendlich Ihr höchstes Ziel?

Der geschwätige Gerd

Während Sie Ihre Erfahrungen als Leiter kleiner Bibelgruppen machen, begegnen Sie einigen Stereotypen, die Ihnen überallhin folgen werden. Einer von ihnen ist der „geschwätige Gerd“. Er taucht in fast jeder Kleingruppe auf, die Sie leiten werden. (Manchmal tritt dieses stereotypische Gruppenmitglied als „geschwätige Gerda“ auf.) Der „geschwätige Gerd“ redet zu viel, dominiert die Diskussion und nimmt anderen die Gelegenheit, sich mitzuteilen. Was machen Sie mit jemandem, der zu viel redet? Im Folgenden werden Sie einige hilfreiche Ideen finden, wie man mit dem „geschwätigen Gerd“ in der Gruppe umgehen kann.

Die beste Defensive ist eine gute Offensive. Ein Weg, um mit dem „geschwätigen Gerd“ umzugehen, bevor er ein Problem wird, ist folgende Grundregel: Niemand darf zweimal reden, bevor nicht jeder, der etwas sagen möchte, mindestens einmal geredet hat. Eine andere wichtige Grundregel ist: *Nicht unterbrechen!* Man kann auch systematisch der Reihe nach gehen und die Teilnehmer gezielt mit Namen ansprechen und ihnen Fragen stellen. Wenn das alles nicht funktioniert, können Sie sich in eine sehr praktische Maßnahme flüchten: Setzen Sie sich neben den „geschwätigen Gerd“. Indem Sie ihm den Augenkontakt mit Ihnen erschweren, bekommt er weniger Möglichkeit zum Sprechen.



Obwohl Sie zu einer oder mehreren dieser Maßnahmen gegriffen haben, kann es sein, dass „Gerd“ noch immer ein Problem darstellt. Vielleicht werden Sie mit ihm (oder ihr) dann unter vier Augen sprechen müssen. Versichern Sie ihm, dass Sie seine Beiträge schätzen; aber sagen Sie ihm, dass Sie auch die Gedanken von anderen hören möchten. Um „Gerd“ diplomatisch zu erreichen, kann man ihn bitten, die weniger geschwätzigen Mitglieder in die Diskussion zur Beteiligung anzuregen. Indem Sie „Gerd“ auf diese Weise ansprechen, kann sich Ihr Dilemma in einen Gewinn verwandeln. Das Wichtigste ist aber: Denken Sie daran, den „geschwätzigen Gerd“ zu lieben.

Die stille Stefanie

Eine andere Person, die unweigerlich auftauchen wird, ist die „stille Stefanie“. Sie meldet sich nicht ohne Weiteres zu Wort. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlt, um ihre Gedanken mitzuteilen. Manchmal schweigt sie nur, weil sie Angst vor Zurückweisung hat. Oft ist sie so still, weil sie zu höflich ist, jemanden zu unterbrechen. Oder sie wird jedes Mal, wenn sie etwas sagen möchte, von energischen (und nicht so sensiblen) Teilnehmern abgewürgt. In gemischten Gruppen ist es nicht selten, dass die „stille Stefanie“ mit dem „geschwätzigen Gerd“ verheiratet ist. (Ernsthaft!) Interpretieren Sie ihr Schweigen nicht fälschlicherweise dahin, dass sie nichts beizutragen hat. Oft liefern gerade die, die am wenigsten sprechen, die bedeutsamsten Gedanken zur Diskussion. Sie können der „stillen Stefanie“ helfen, diese wichtigen Beiträge zu machen. Im Folgenden dazu ein paar Tipps.

Sorgen Sie für eine Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohlfühlen. Richten Sie auf taktvolle Art spezifische Fragen an die Stillen in der Gruppe. Passen Sie dabei aber auf, dass Sie sie nicht mit schwierigen oder kontroversen Fragen in Verlegenheit bringen. Werden Sie ihr größter Fan – ermutigen Sie sie zum Weitermachen, wenn sie etwas beitragen. Geben Sie ihnen eine gesunde Dosis an Bestätigung. Loben Sie sie im Anschluss für jeden hilfreichen Beitrag, den sie gemacht haben. Vielleicht können Sie in der Runde dieser Person gegenüber sitzen, um leichter nonverbale Anzeichen dafür zu erkennen, dass sie etwas sagen möchte. Nehmen Sie sie in Schutz, wenn andere Gruppenmitglieder auf eine negative Art ihren Beitrag kommentieren. Beten Sie für Ihre Gruppe, dass der Herr den Stillen hilft, sich während der Diskussionsrunde ungezwungener zu fühlen. Vor allem aber lieben Sie die „stille Stefanie“, und akzeptieren Sie sie so, wie sie ist.

Der abschweifende Andreas

Wir haben bereits den „geschwätzigen Gerd“ und die „stille Stefanie“ kennengelernt. Nun lassen Sie uns ein weiteres unvermeidliches Stereotyp ansehen: Nennen wir ihn den „abschweifenden Andreas“. Er ist die Art von Mensch, die auch gerne redet, wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion endet. Abschweifen ist nicht immer schlecht, denn manchmal ist es sehr gewinnbringend, wenn eine Diskussion vom „üblichen Pfad abweicht“ – aber es



muss dem Thema und Zweck angemessen sein. Was für den einen Teilnehmer nützlich ist, kann für alle anderen fruchtlos sein. Im Folgenden kommen einige Ideen, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgehen kann.

Ablenkungen bewerten

Fragen Sie sich: „Wird meine Gruppe durch das Abschweifen die Lektion beenden können?“ Ein anderer Weg, um den Nutzen einer Ablenkung zu bewerten, ist zu fragen: „Ist es für alle oder die meisten Teilnehmer gewinnbringend?“ Sie müssen außerdem feststellen, ob ein praktischer geistlicher Nutzen daraus gezogen werden kann. Paulus wies Timotheus an, törichte und unnütze Fragen abzuweisen, weil sie Streit erzeugen (siehe 2. Timotheus 2,23).

Die Person ansprechen

1. Geben Sie das Tempo vor! Nutzen Sie den Zeitfaktor als einen Verbündeten, wenn Sie den „abschweifenden Andreas“ ansprechen. Antworten Sie taktvoll: „Das ist ein interessantes Thema, aber da unsere Lektion über _____ ist, sollten wir besser zum Thema zurückkommen, ehe die Zeit um ist.“
2. Wenn die Ablenkung gewinnbringend für einen Teilnehmer, aber fruchtlos für den Rest der Gruppe ist, bieten Sie an: „Lasst uns nach der Lektion noch einmal darüber sprechen.“
3. Wenn die Ablenkung der Gruppe nützt, können Sie sagen: „Darüber würde ich gerne ausführlicher sprechen. Lasst uns am Ende der heutigen Diskussion auf das Thema zurückkommen, wenn wir noch Zeit haben.“
4. Versichern Sie sich, dass Sie verstehen, was der „abschweifende Andreas“ sagen möchte. Vielleicht hat er einen guten und berechtigten Punkt, aber Schwierigkeiten sich auszudrücken. Hier braucht er Hilfe, um konkret zu werden. Seien Sie vorsichtig, dass Sie niemanden abwürgen, dessen Herz aufrichtig ist, auch wenn seine Mittel unzureichend sind (siehe Sprüche 18,23).
5. Um ein Gespräch wieder zurückzulenken, können Sie auch ganz einfach sagen: „Ich glaube, wir sind vom Thema abgekommen. Wo waren wir stehen geblieben?“
6. Wenn es ein kontinuierliches Problem ist, werden Sie mit der Person vielleicht unter vier Augen reden müssen.
7. Vor allem seien Sie geduldig mit dem „abschweifenden Andreas“. Gott wird ihn in der Gruppe auf eine Art benutzen, die Sie erstaunen wird!



Der Besserwisser-Bernd

Die Heilige Schrift ist voll mit Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, über das allein in Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor, wie damals. Stolz ist meistens das Hauptproblem des besserwisserischen Kursteilnehmers. Der „Besserwisser-Bernd“ mag an dieser Stelle in Ihrer Gruppe aufgetaucht sein. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese; vielleicht träumt er auch nur davon, einer zu sein. Er kann sehr hochmütig und streitlustig daherkommen. „Bernd“ möchte oft, dass man seinen Standpunkt als den allgemein anerkannten Standpunkt betrachtet. Er kann sehr intolerant gegenüber anderen Ansichten auftreten – manchmal bis zu dem Punkt, dass er auf sehr unangemessene Weise seinen Unmut kundtut. Ein Diskussionspunkt, der mit dem Gestank von Stolz verdorben ist, ist wenig einladend – egal, wie schön er formuliert wurde! Niemand in der Gruppe möchte mit dieser Art von Verhalten etwas zu tun haben. Wie gehen Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ um, der von Zeit zu Zeit auftaucht?

Bewertung

Um den „Besserwisser-Bernd“ richtig anzupacken, müssen Sie ihn verstehen. Manchmal kann so ein Verhalten in unterschiedlichen Gründen verwurzelt sein. Sie müssen sich fragen: „Warum tritt ‚Bernd‘ als ein Besserwisser auf?“ Es kann sein, dass „Bernd“ über ein enormes Wissen verfügt, aber noch nicht gelernt hat, wie man es vermittelt. Vielleicht weiß „Bernd“ auch gar nicht alles, aber tut so als ob, um damit seine Unsicherheit und sein Gefühl der Unzulänglichkeit zu verbergen. Ziemlich wahrscheinlich ist es, dass „Bernd“ mit Stolz zu kämpfen hat, wenig von den Wegen des Herrn weiß und stattdessen Informationen und Fakten angehäuft hat. „Bernd“ könnte auch ein guter Mensch mit guten Herzen sein, aber einen blinden Fleck im Bereich des Stolzes haben.

Anwendung

Der „Besserwisser-Bernd“ mag die schwierigste Person in Ihrer Gruppe sein, aber Gott wird ihn auf eine Art gebrauchen, die Sie erstaunen wird. Oft lehren uns die „Bernds“ der Gemeinde, was es heißt, die scheinbar weniger liebenswerten Menschen mit Gottes Kraft und nicht aus uns selbst zu lieben. In 1. Thessalonicher 5,14 sagt der Apostel Paulus: *„Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen.“* Wenn Sie mit den „Bernds“ zu tun haben, gehen Sie davon aus, dass sie schwach sind und Hilfe benötigen – bis sie Ihnen einen Grund geben, das Gegenteil zu glauben. Bringen Sie die „Bernds“ nicht in Verlegenheit, indem Sie sie öffentlich mit ihrem Verhalten konfrontieren. Sprechen Sie mit ihnen unter vier Augen, wenn es sein muss. Reden Sie die Wahrheit in Liebe. Vielleicht müssen Sie „Bernd“ an 1. Korinther 13 erinnern: Wenn wir alle Weisheit hätten, aber keine Liebe, wären wir nur wie ein tönendes Erz. Ebenfalls wird uns in 1. Korinther gesagt, dass *„die Erkenntnis aufbläht, die Liebe aber erbaut“* (8,1). Natürlich gab es einige solcher Geschwister in der Gemeinde von Korinth. Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein „Bernd“ nicht schwach oder zaghaft, sondern in Wirklichkeit widerspenstig ist, dann müssen Sie ihn ermahnen. Achten Sie darauf, dass Sie das privat machen, aber machen Sie es auf jeden Fall. Sprüche 27,5-6 sagt uns: *„Besser offener Tadel als verhehlte Liebe. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der*



liebt, und überreichlich des Hassers Küsse.“ Erinnern Sie sich an die letzte Aussage in 1. Thessalonicher 5,14, „Seid langmütig zu allen.“

Eigene-Ansichten-Anna

Die letzte Person, die wir Ihnen vorstellen möchten und die vermutlich früher oder später auftauchen wird, nennen wir „Eigene-Ansichten-Anna“. Jeder von uns kann von Zeit zu Zeit durch seine eigenen Ziele abgelenkt werden. Oft kann genau das, wofür wir uns am meisten begeistern, uns von unserer größten Leidenschaft abhalten: Christus. Eigene Ziele sind nicht unbiblisch, aber manchmal unausgewogen. Sie wurzeln normalerweise in einer Mischung aus einem Tunnelblick und einem Wunsch nach Kontrolle. Da die Kleingruppe offen für jeden Diskussionsbeitrag ist, wird der „Eigene-Ansichten-Anna“ eine Plattform geschaffen, wo sie sich für das einsetzt, was ihrer Meinung nach am Wichtigsten ist. Das bedeutet nicht, dass sie falsch handelt, wenn sie nachts nicht Auto fährt, um keine Igel zu überfahren. Aber sie liegt falsch, wenn sie erwartet, dass alle anderen genau derselben Überzeugung sein müssen. Wenn man nicht richtig mit ihr umgeht, wird sie entweder die Gruppe von ihrem Hauptstudienziel ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen, weil die Leute nicht ihre Meinung teilen. Die „Eigene-Ansichten-Anna“ kann an ihren Einleitungssätze wie „Ja, aber ...“ und „Nun, ich denke ...“ erkannt werden. Sie ist oft kritisch gegenüber der Gruppe eingestellt und kann auch verbal kritisch gegenüber Ihnen werden. Hier sind einige Ideen, wie man mit dieser Art Mensch umgehen kann:

1. **Wiederholen** Sie noch einmal die „Spielregeln“ Ihrer Gruppe. Wenn Sie sich das erste Mal als Kleingruppe treffen, sollten Sie einige Regeln festlegen, die für alle verbindlich sind. Erinnern Sie von Zeit zu Zeit an diese Abmachung und bestätigen Sie diese erneut.
2. **Erinnern** Sie sich, dass die beste Defensive eine gute Offensive ist. Warten Sie nicht, bis eine unterschiedliche Vorstellung über das Ziel der Gruppe zu einem Problem wird, sondern sprechen Sie diese Frage frühzeitig an.
3. **Konzentrieren** Sie sich erneut auf die eigentliche Aufgabe. Je deutlicher Sie das Ziel von jedem Treffen formulieren, desto einfacher ist es, an diesem Ziel festzuhalten. Und desto schwerer machen Sie es *den* Leuten, die die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigenen Vorstellungen abziehen wollen. Beteiligen Sie die ganze Gruppe, indem Sie die Diskussion zurück auf die eigentliche Aufgabe lenken. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkt der Rest von euch über diese Passage?“
4. **Erinnern** Sie die Gruppe: „Denkt daran, was in dieser Woche Thema ist.“
5. **Weisen** Sie den zurecht, der stört. Begegnen Sie der Person unter vier Augen, um zu sehen, ob Sie sich einigen können. Schlagen Sie einen anderen Termin vor, um die Diskussion fortzuführen – zum Beispiel ein optionales Treffen für alle Interessierten.

Denken Sie an das Wort, das Augustinus zugeschrieben wird: „Im Notwendigen Einheit, im nicht Notwendigen Freiheit, in beidem Liebe.“



Würze und Kreativität hinzufügen

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist Langeweile. Dieser Feind erhebt sein hässliches Haupt von Zeit zu Zeit – was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott, der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief, unendlich kreativ! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, damit unsere Gruppentreffen nicht träge und langweilig werden. Hier sind einige Ideen:

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie bei Ihrem Kurstreffen ändern können, denken Sie an die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten).

SEHEN

Eine Idee könnte ein Themenabend mit Dekorationen sein. Vielleicht kennen Sie jemanden mit schauspielerischem Talent, der sich verkleidet und eine Botschaft von der Person überbringt, die Sie diese Woche studieren. Zeichnen Sie einige Cartoons auf eine Flipchart oder auf ein Handout.

HÖREN

Lassen Sie vor Beginn etwas Hintergrundmusik abspielen. Singen Sie gemeinsam ein Lied, das zu der Lektion passt.

RIECHEN

Dieser Sinn ist vielleicht am schwierigsten in das Bibelstudium einzubeziehen. Aber wenn Sie einen kreativen Weg wissen, wie der Geruchssinn in die Lektion mit eingebaut werden kann, machen Sie es. Sie können sicher sein: Die Gruppe wird es nicht vergessen.

SCHMECKEN

Einige Lektionen werden inhaltlich mit Geschmack zu tun haben (zum Beispiel ungesäuertes Brot für das Passahfest usw.). Was halten Sie von Knabbereien während des Treffens, um die Atmosphäre aufzulockern? Sie können einen Imbiss nach einem Thema bereitstellen, wie zum Beispiel „Chili-Abend“ oder „Lieblings-Früchte“.



TASTEN

Jede Idee, bei der Sie den Tastsinn in eine Lektion mit einbauen, wird sicherlich den Inhalt beleben. Wenn das Wetter es zulässt, bringen Sie Abwechslung in das Studium, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nach draußen gehen. Was immer Sie machen, soll es darum gehen, dass Ihr Bibelstudium nicht langweilig wird!

Wie man mit einem offensichtlich falschen Beitrag umgeht

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“

Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich daran, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. Hier sind einige Ideen:

- Lassen Sie die ganze Gruppe die Antwort diskutieren, und spielen Sie den Schiedsrichter/Friedensstifter. Sagen Sie etwas wie: „Das ist ein interessanter Gedanke, was denken die anderen darüber?“
- Versetzen Sie sich in die Person hinein. Sie könnten sagen: „Das habe ich auch erst geglaubt, aber die Bibel sagt ...“
- Versichern Sie sich, dass Sie den Beitrag verstehen: Ist das, was gesagt wurde, auch das, was gemeint ist. („Ich glaube, du möchtest damit sagen, dass ...“)
- Stellen Sie die Frage erneut. Richten Sie jetzt den **Fokus** darauf, was der Bibelabschnitt wirklich meint.
- Loben Sie den Teil der Antwort, der richtig ist, und bestätigen Sie das, bevor Sie auf das Fehlerhafte eingehen.
- Wenn es von nebensächlicher Bedeutung ist, widersprechen Sie auf freundliche Art. („Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich sehe das anders.“) Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Manche Dinge sind nicht wichtig genug, als dass man daraus eine große Sache machen müsste.
- Lieben und bestärken Sie die Person, auch wenn Sie die Antwort ablehnen.



Den nächsten Kurs planen

Wenn Sie schon einmal eine Kleingruppe durch einen Kurs geführt haben, beglückwünsche ich Sie dazu. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, wie man erfolgreich die Gewässer von Kleingruppen-Diskussionen durchschiff. Außerdem haben Sie eines der effektivsten Werkzeuge im Dienst für Gott benutzt. Es ist ein Werkzeug, das Jesus sehr wichtig war; deshalb hat er die meiste Zeit mit seiner kleinen Gruppe von zwölf Menschen verbracht. Hoffentlich haben Sie eine sehr positive und bereichernde Erfahrung gemacht. An diesem Punkt freuen Sie sich vielleicht auf eine Pause. Allerdings ist es nicht zu früh, darüber nachzudenken und zu planen, was Sie als Nächstes durcharbeiten möchten. Sie haben hoffentlich miterleben dürfen, wie Gott das Studium zum geistlichen Wachstum im Leben derer gebraucht hat, die am Kurs teilgenommen haben. Da Gott in der Gruppe gewirkt hat, sollten die Teilnehmer motiviert sein zu fragen: „Wie geht es weiter?“ Wenn sie das tun, müssen Sie eine Antwort parat haben. Machen Sie sich klar, dass Sie sich mit dem gegenwärtigen Kurs ein gewisses Maß an Schwung und Fertigkeit aufgebaut haben, die ein weiteres Studium einfacher gestalten. Sie können daraus Nutzen ziehen. Die folgenden Vorschläge helfen Ihnen dabei, die Teilnehmer Ihrer Gruppe zu einem weiteren Studium zu motivieren.

- Fordern Sie Ihre Gruppenmitglieder auf, mit anderen darüber zu sprechen, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie sie, das nächste Mal wieder teilzunehmen.
- Wenn die Entscheidung über einen neuen Kurs bei der Gruppe liegt, können Sie sich etwas Zeit nehmen und Ideen von den Gruppenmitgliedern sammeln. Je mehr die Teilnehmer an der Gestaltung des Kurses mitwirken, desto mehr werden sie dahinterstehen.
- Es ist wichtig, nach einem Kurs eine Pause zu machen, bevor es weitergeht. Niemand soll des Studiums überdrüssig werden. In unserer Gemeinde suchen wir uns immer natürliche Zeitpunkte für den Start und das Ende eines Kurses. Wir setzen im Sommer wie auch über die Weihnachtszeit aus und haben gemerkt, dass eine Pause die Teilnehmer mit neuem Elan zurückbringt. Sollten Sie keine Pause zwischen den Kursen machen, dann geben Sie einfach mal keine Hausaufgaben auf oder treffen Sie sich zum gemütlichen Beisammensein.
- Wenn Sie Ihren Kurs beenden und schon wissen, was Sie als Nächstes durchnehmen wollen, möchten sich vielleicht einige Kursmitglieder vorab mit dem Thema beschäftigen. Bereiten Sie sich darauf vor, und bringen Sie schon neues Studienmaterial mit.
- Beenden Sie den Kurs mit dem Ausblick auf mehr. Nehmen Sie sich einige Zeit, um die Gruppe an die Bedeutung des Wortes Gottes zu erinnern. Wie D. L. Moody gerne sagte: „Der einzige Weg, um einen kaputten Kessel immer vollzuhalten, ist den Wasserhahn laufen zu lassen.“

Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Die unten aufgeführten Fragen sind eine Hilfe, um Ihre Kurstreffen einzuschätzen. Von Zeit zu Zeit werden Sie in diesem Leiterhandbuch aufgefordert, sich die Bewertungsfragen durchzulesen. Dadurch finden Sie Hinweise, in welchen Bereichen Sie sich als Gruppenleiter verbessern müssen. Jedes Mal, wenn Sie die Liste durchlesen, wird Ihnen etwas anderes auffallen und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich als Gruppenleiter verbessern können.

Lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen einen besonderen Punkt aufzeigt, der für Sie wichtig ist.

- Beginnen und enden die Gruppentreffen pünktlich?
- Lasse ich dem Heiligen Geist Raum, während ich die Treffen leite?
Halte ich die Teilnehmer an, ihre Hausaufgaben zu erledigen?
- Beginnen wir unsere Treffen immer mit Gebet?
- Ist der Raum geeignet hergerichtet (hat jeder einen Platz, angemessene Durchlüftung, geeignete Hilfsmaterialien)?
- Hat jeder die gleiche Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen?
- Halte ich die Vielredner erfolgreich zurück?
- Ermutige ich erfolgreich die Zaghafte, an der Diskussion teilzunehmen?
- Gebe ich Kommentare und Fragen zurück an die Gruppe, um mehr Teilnehmer mit einzubinden, oder dominiere ich die Diskussion?
- Sind die Diskussionen zielgerichtet oder schweifen sie zu oft ab?
- Zeige ich Akzeptanz gegenüber denjenigen, die anderer Meinung sind als ich?
- Sind meine Fragen präzise, kurz und klar formuliert?
- Regen meine Fragen zum Nachdenken an, oder erfordern sie nur eine oberflächliche Antwort?
- Fühlt sich jedes Gruppenmitglied frei, sich mitzuteilen oder Fragen zu stellen, oder herrscht eine einschüchternde, angespannte Atmosphäre?
- Lasse ich Zeit für Stille und zum Nachdenken, ohne dass sich alle unbehaglich fühlen?
- Erlaube ich der Gruppe, offensichtlich falsche Beiträge von anderen oder von mir (entweder absichtliche, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen, oder unabsichtliche) zu korrigieren?



-
- Ersticke ich Gedanken und Diskussionen, indem ich an jemanden eine Frage richte, die mit einem völlig neuen Thema zu tun hat? (Oft wird es hilfreich sein, eine Frage gezielt an eine bestimmte Person zu richten. Aber wenn Sie den Namen der Person nennen, bevor Sie die Frage gestellt haben, werden alle anderen mental auf Urlaub schalten!)
 - Fasse ich zusammen, wenn Kürze gefragt ist?
 - Halte ich mich darin zurück, meine Meinung oder einen Kommentar abzugeben, wenn jemand anderes in der Gruppe das genauso gut machen könnte?
 - Verändere ich von Zeit zu Zeit meine Methode der Diskussionsleitung?
 - Motiviere ich meine Gruppe ausreichend?
 - Gebe ich von Zeit zu Zeit die Leitung an jemanden ab, um anderen zu helfen, diese Fähigkeit zu entwickeln?
 - Leite ich die Gruppe an, die gelernten Wahrheiten praktisch anzuwenden?
 - Bin ich immer auf dem Laufenden, indem ich die Teilnehmer frage, wie sie die Wahrheiten anwenden, die sie in den letzten Lektionen gelernt haben?
 - Bete ich für jedes einzelne Gruppenmitglied?
 - Herrschen zwischen den Gruppenmitgliedern eine wachsende Offenheit und Ehrlichkeit?
 - Sind die Treffen bereichernd für das Leben meiner Gruppenmitglieder?
 - Habe ich mich ausreichend vorbereitet?
 - Wie kann ich für die nächste Gruppendiskussion besser vorbereitet sein?
 - Erreiche ich das festgelegte Ziel für jede Diskussion? Wenn nicht, warum? Was kann ich verbessern?
 - Lasse ich zu, dass sich die Diskussion auf Kosten der restlichen Lektion an einem Punkt festfährt?
 - Kommen die Teilnehmer selbstständig zu den gewünschten Schlussfolgerungen, ohne dass ich sie ihnen aufzeigen muss?
 - Ermutige ich die Gruppenmitglieder, dass sie ihre Erkenntnisse weitergeben?
 - Ermutige ich sie, dass sie die Anwendungen mitteilen, die sie für sich entdeckt haben?
 - Rege ich ihr Interesse an der nächsten Diskussionsrunde an?



Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe

Das erste Treffen ist dem Kennenlernen der Teilnehmer gewidmet. Außerdem stellen Sie den Ablauf vor, dem die Gruppentreffen folgen. In erster Linie sollte es darum gehen ...

- eine Gruppenidentität aufzubauen, indem sich zu Beginn alle einander vorstellen.
- einige Grundregeln aufzustellen, um die Treffen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten.
- die Studienmaterialien an die Teilnehmer zu verteilen.
- Vorfreude und Motivation für das Studium zu wecken.
- Hausaufgaben für die nächste Woche aufzugeben.

Vor dem Treffen

Das erste Treffen gelingt am besten, wenn Sie sich so weit wie möglich auf das vorbereitet haben, was Sie erwartet. Seien Sie mit dem Ort, an dem Sie sich treffen, und mit dem Inhalt, den Sie bearbeiten möchten, vertraut, und schätzen Sie den Zeitablauf gut ein.

Der Ort – Sorgen Sie dafür, dass Sie am Ort alles gut vorbereitet haben, bevor die Kursteilnehmer kommen. Für den ersten Eindruck bekommen Sie niemals eine zweite Chance.

Der Lehrplan – Achten Sie darauf, dass Sie schon vor der Einführungsstunde ein Exemplar des Kurses haben. Erledigen Sie auch die Hausaufgaben für Lektion 1 schon im Voraus. Das wird es Ihnen erleichtern zu erklären, wie die Hausaufgabe aussehen soll. Außerdem können Sie dann eine Begeisterung für das Thema der kommenden Woche vermitteln. Halten Sie ausreichend Kursmaterial für die Teilnehmer bereit, damit alle sofort mit dem Studium beginnen können. Wir raten Ihnen, die Bücher für Ihre Gruppenmitglieder nicht selbst zu kaufen. Jahrelange Erfahrung in Kleingruppen hat gezeigt, dass Menschen einen Kurs sehr viel ernsthafter angehen, wenn Sie etwas darein investiert haben.

Der Zeitfaktor – Die Zusammensetzung Ihrer Gruppe wird die Zeit für den Kurs bestimmen. Wenn Sie den Kurs als Gemeinde-Kurs machen, wird der Zeitrahmen Ihnen vermutlich schon vorgeschrieben sein. Auf jeden Fall werden Sie idealerweise fünfundvierzig Minuten bis zu einer Stunde für die Diskussion einplanen.



Was Sie erwartet

Wenn Sie sich darauf einlassen, einen Kurs für Kleingruppen zu leiten, treten Sie in Gottes Wirkungsbereich ein. Sie werden anderen dabei helfen, geistlich zu reifen. Als Leiter einer Kleingruppe können Sie im Leben der Teilnehmer positiv wirken, indem Sie ihnen helfen, in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Aber erinnern Sie sich vor allen Dingen immer an eines: Sie müssen sich zum Dienen beugen. Jesus macht klar, dass Leiterschaft in seinem Reich anders ist als in der Welt. In Matthäus 20,25 sagt er: *„Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.“* Das ist die weltliche Art zu leiten. Aber in Matthäus 20,26-27 sagt er weiter: *„Unter euch soll es nicht so sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein.“* Ihre Aufgabe als Gruppenleiter ist es nicht, die Teilnehmer alles zu lehren, was Sie wissen; sondern Sie sollen ihnen helfen, für sich und voneinander zu lernen. Das ist die Rolle des Dieners.

Wenn Sie wirklich den Teilnehmern Ihrer Gruppe dienen wollen, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wo der Einzelne steht und wohin Sie ihn bringen möchten. In der Einführungsstunde werden Ihre Teilnehmer sich fragen: „Wer ist in meiner Gruppe?“, und entscheiden: „Mag ich meine Gruppe?“ Sie werden etwas aufgeregt sein und Vorfreude haben, vielleicht auch Unsicherheit, während sie versuchen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Stellen Sie von Anfang an sicher, dass sich der Einzelne versorgt und akzeptiert fühlt. Das ist entscheidend, wenn die Teilnehmer beginnen, sich zu öffnen und mitzuteilen, was sie lernen.

Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten Einander kennenlernen

Gebet zu Anfang – Wenn Menschen die Inspiration von Gott gebraucht haben, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen auch wir seine Hilfe, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

Vorstellungsrunde – Geben Sie den Teilnehmern Zeit sich vorzustellen. Um die Vorstellungsrunde etwas interessanter zu machen, kann jeder noch etwas über sich erzählen, z. B. wo sie leben oder was sie arbeiten. Sie können auch noch über ihre Familien oder Hobbys erzählen.

Zum Auflockern – Lassen Sie den Teilnehmern fünf Minuten, damit sie ungezwungen miteinander reden können. Da in vielen Fällen Ihre Teilnehmer gerade jetzt beginnen sich kennenzulernen, ist es hilfreich, mit einem Eisbrecher zu starten. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit guten Auflockerungs-Ideen, die die Teilnehmer zum Sprechen bringen:



-
- Was war das größte Risiko, das Sie jemals eingegangen sind?
 - Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen, wenn Geld keine Rolle spielte? Warum?
 - Was ist Ihre liebste Beschäftigung?
 - Wenn Sie nicht den Beruf eingeschlagen hätten, in dem Sie jetzt arbeiten, was wäre Ihre zweite Wahl gewesen?
 - Wenn Sie zu einer anderen Zeit leben könnten, wann würden Sie am liebsten leben (abgesehen von der zu erwartenden geistlichen Antwort „zur Zeit Jesu“)?
 - Was würden Sie am meisten vermissen zu sehen, wenn Sie blind würden?
 - Wer ist die berühmteste Person, die Sie kennen oder schon einmal getroffen haben?
 - Was vermissen Sie aus Ihrer Kindheit am meisten?
 - Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule (positiv oder negativ)?
 - Was würden Sie von den Dingen, die man mit Geld kaufen kann, am liebsten besitzen?
 - Was ist Ihre größte Angst?
 - Wenn Sie jemandem ein Wunder schenken könnten, was wäre es (und wem)?
 - Erzählen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle.
 - Wer ist der beste oder schlechteste Chef, den Sie jemals hatten?
 - Wer war zu Ihrer Jugendzeit Ihr Held und warum?



Die Gruppe definieren: 5-10 Minuten Legen Sie einige Grundregeln fest

Es gibt verschiedene Arten, um die Regeln für eine Gruppe festzulegen. Man kann z. B. einfach eine Liste mit Regeln für die Teilnehmer der Gruppe austeilen. Man kann auch Karteikarten austeilen und die Teilnehmer bitten, jeweils zwei oder drei Regeln aufzuschreiben, die sie gerne hätten. Sie könnten dann die fünf meist genannten Vorschläge beim nächsten Treffen vorstellen. Eine dritte Möglichkeit ist, dass Sie als Gruppenleiter drei (oder mehr) Verpflichtungen gegenüber der Gruppe auflisten und dann die Teilnehmer bitten, ebenfalls drei Verpflichtungen gegenüber Ihnen festzulegen.

Hier sind einige Ideen für die Arten von Grundregeln, die für eine Kleingruppe geeignet sind:



Leiter:

- Ich erscheine immer vorbereitet.
- Ich behalte den Überblick, um das Beste aus den Treffen zu holen.
- Ich dominiere nicht die Diskussion, indem ich nur meinen Stoff durchziehe.
- Ich bete für die Gruppenmitglieder.
- Ich werde niemanden wegen seiner Antwort herabsetzen oder in Verlegenheit bringen.
- Ich beginne und beende jedes Treffen pünktlich.

Teilnehmer:

- Ich mache meine Hausaufgaben.
- Ich komme pünktlich.
- Ich nehme an der Diskussion teil.
- Ich unterbreche niemanden beim Reden.
- Ich respektiere die unterschiedlichen Meinungen der Teilnehmer.
- Ich dominiere nicht die Diskussion.

Vielleicht braucht Ihre Gruppe nicht ein solches Gruppenabkommen, aber Sie sollten sich nicht davor scheuen, eine Vereinbarung mit Ihren Teilnehmern zu treffen. Alle werden davon profitieren.

**Einführung in die Lektion: 15-20 Minuten**

Wenn Sie die Gruppenmitglieder in die Lektion einführen, ist es Ihr Ziel, eine Spannung in Bezug auf das Thema und die Anwendungen aufzubauen. Die wichtigste Frage, die Sie in dieser Stunde beantworten müssen ist: „Warum sollte ich mich mit _____ beschäftigen?“ Sie müssen darauf vorbereitet sein, die Teilnehmer zu dieser Antwort hinzuführen. Nehmen Sie sich die Zeit, um über jede Lektion eine kurze Übersicht zu geben.

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- Geben Sie für die nächste Woche Hausaufgaben auf. Gehen Sie die Aufgaben durch, und erklären Sie die Schritte, die zu erledigen sind.
- Die wichtigsten Punkte beim Beenden Ihrer Stunde sind:
 - a) Wiederholen Sie alles, was Sie für wichtig halten und
 - b) Beschließen Sie mit einem Gebet. Wenn es die Zeit erlaubt, ermutigen sie mehrere zu beten.

Propheten

Leitfaden für Gruppenleiter

Lektion 1 - 12



Lektion 1

Samuel - Auf Gott und sein Wort hören

VOR DEM TREFFEN

- Machen Sie sich mit dem Zeitpfeil im Kursbuch auf Seite 9 vertraut, damit Sie König Saul in Israels Geschichte einordnen können.
- Verteilen Sie Ihre Hausaufgaben über die Woche, statt sie an einem Nachmittag oder Abend zu erledigen. Vielleicht können Sie die Aufgaben in Ihre Stille Zeit integrieren.
- Suchen Sie immer nach persönlichen Anwendungen; diese können Sie dann auch an die Gruppe weitergeben. Je mehr Einfluss das Wort Gottes auf Sie hat, mit desto mehr Begeisterung können Sie es weitergeben.
- Seien Sie offen vor dem Herrn und Ihrer Gruppe. Wir alle sind Schüler – das ist die Bedeutung des Wortes Jünger.
- Schreiben Sie während Ihres persönlichen Studiums Diskussionsfragen auf, die Ihnen in den Sinn kommen.
- Zum vertiefenden Studium: Um einen besseren Einblick in die Lebenszeit Samuels zu bekommen, können Sie die Bücher Richter und Ruth lesen. Hilfreich sind auch die Lektionen über Gideon und Simson aus *Männer Gottes* (rigatio), Rut und Hanna aus *Frauen Gottes* (rigatio) sowie Saul und David aus *Könige* (rigatio).
- Lesen Sie in einem Bibellexikon den Eintrag zu Samuel, um mehr Hintergrundwissen zu bekommen. In solchen Lexika findet man viele Informationen über das historische Umfeld.

WAS SIE ERWARTET

Samuel wurde geboren, weil sich seine Mutter Hanna dem Willen Gottes völlig unterwarf. Diese Haltung der Hingabe wurde zu einem unauslöschlichen Merkmal seines Lebens. Er hatte diese Haltung nicht genetisch geerbt, aber sie wurde darin offenkundig, wie er lernte, mit dem Herrn zu leben, auf ihn zu hören und seinem Wort zu gehorchen. Samuels Leben – wie unser aller Leben – steht in einem Prozess des Wachstums, einer immer tieferen Erkenntnis des Herrn, des Hörens und Gehorchens durch Glauben. Ein Studium des Lebens Samuels hilft uns, den Herrn besser kennenzulernen, indem wir auf sein Wort hören. Wenn wir ein belehrbares Herz haben, wird uns das Lernen leichter fallen.

Es ist gut möglich, dass viele aus Ihrer Gruppe durch das Studium dieser Woche neue Einsichten gewinnen und reichhaltig Anwendungen entdecken. Manche werden merken, wie weit sie sich vom Wort Gottes entfernt haben. Erwarteten Sie, dass der



Merkvers

„Fürchtet nur den HERRN und dient ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen! Denn seht, wie große Dinge er an euch getan hat!“

1. Samuel 12,24



Herr etwas Neues wirkt – sowohl in Ihrem Herzen als auch in den Teilnehmern Ihrer Gruppe. Er wartet nur darauf, sich denen zu offenbaren, „*deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist*“ (2Chr 16,9a). Manche werden Fragen bezüglich des Bibelstudiums haben, andere bezüglich der Gültigkeit bestimmter Teile des Wortes Gottes. Sie können ihnen dabei helfen, die Bibel als Wort Gottes zu verstehen, das aus Liebe geschrieben wurde. Sie können entdecken, dass dieses Buch ewige Weisheit ist und dass es immer fähig ist zu lehren, zu überführen, zurechtzuweisen und in der Gerechtigkeit zu unterweisen (2Tim 3,16-17).



Der Schwerpunkt

Es ist notwendig, aufmerksam auf Gottes Wort zu hören und ihm sofort und vollständig zu gehorchen.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Sie oder ein Teilnehmer sollte das Gruppentreffen mit Gebet beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Eine sehr geschätzte China-Missionarin, Bertha Smith, war Teil der großen Shantung-Erweckung im Jahre 1930. Während ihrer Zeit in China erlebte sie den Angriff der Japaner und die Ausweisung durch die Kommunisten im Jahr 1949. Über Jahre hinweg – bis zu ihrem Tod im Alter von einhundert Jahren – nutzte sie unzählige Gelegenheiten, um von der Erlösung in Christus, der Kraft des Heiligen Geistes und der Zuverlässigkeit des Wortes Gottes zu zeugen. Wenn sie ihr Zeugnis gab, sang sie oft dazu das Lied *How Firm a Foundation*. Sie sang es während der Beschießung von Yenchow durch die Kommunisten, und nach ihrer Aussage stärkte es sie während vier Kriegen. Die erste Strophe lautet:

O fest wie ein Felsen ist, Vater, dein Wort.

Du bist deines Volkes allmächtiger Hort.

Was mehr kannst du sagen, als du schon getan:

„O schließe an Jesus, o schließe an Jesus,

o schließe an Jesus, den Heiland dich an!



Die Mitglieder Ihrer Gruppen können entdecken, dass dieses Wort auch für ihr Leben zutrifft. Bitten Sie Gott, dass der Glaube jedes Einzelnen durch das Studium des Lebens von Samuel gestärkt wird.

**Diskussion: 30-40 Minuten**

Schwerpunkt an Tag 1: Die Tage, in die Samuel hineingeboren wurde, waren geprägt von geistlichem Niedergang, als „*jeder tat, was recht war in seinen Augen*“ (Ri 21,25b). Wir wollen uns vor diesem Hintergrund das Herz und Leben Hannas, seiner Mutter, und des Leben Samuel – auch als kleiner Junge – ansehen. Hier finden Sie einige mögliche Diskussionsfragen für Tag eins. Wählen Sie passende aus.

- Welchen Eindruck haben Sie von Samuels Zuhause?
- Wie würden Sie Hanna, seine Mutter, beschreiben?
- Was fällt Ihnen an der geistlichen Atmosphäre rund um die Stiftshütte auf?
- Wie unterschied Samuel sich von Elis Söhnen?

Schwerpunkt an Tag 2: So wie das Wort Gottes zentral im Leben Samuels war, so müssen auch wir Gottes Wort zum Zentrum all dessen machen, was wir denken, sagen und tun. Wählen Sie Diskussionsfragen aus.

- Jemand hat gesagt: „Du kannst die Sünde aussuchen, aber nicht die Konsequenzen.“ Wie kann man das am Leben von Elis Söhnen sehen?
- Was zeigt uns das Leben Samuels darüber, wie wir auf Gottes Wort reagieren sollen?
- Wie würde ein frisches, klares Verständnis des Wortes Gottes eine Veränderung bei Ihnen zu Hause bewirken? An Ihrem Arbeitsplatz?

Schwerpunkt an Tag 3: Die Israeliten mussten lernen, dass die Kenntnis des Wortes Gottes bedeutete, dass sie die Verantwortung haben, dem Herrn nachzufolgen – als Einzelne und ganze Nation. Tag drei legt den Schwerpunkt auf die Hingabe an den Herrn. Hier finden Sie einige Fragen für das Gruppengespräch.

- Israel hatte keine tiefe Kenntnis des Wortes Gottes. Sie gingen mit der Bundeslade in einer sehr abergläubischen Weise um und sahen in ihr eine Art Glücksbringer. Verhalten wir uns als Christen manchmal ähnlich?
- Warum wohl stellt 1. Samuel 3,1 fest: „*Und das Wort des HERRN war selten in jenen Tagen.*“
- Was sind „Götzen“, die wir wegschaffen müssen? Wie ziehen sie uns davon ab, Gottes Willen für unser tägliches Leben zu erkennen?



Schwerpunkt an Tag 4: Genau so wichtig, wie Gottes Willen zu erkennen, ist es, ihn auf Gottes Weise zu tun. Samuel lernte diese Lektion, als Gott seine Wahl für den König von Israel traf. Wir müssen das auch lernen. Hier einige Fragen fürs Gespräch.

- Was haben Sie aus Samuels Leben über den Umgang mit Sünde gelernt? (Sowohl Gutes als auch Schlechtes)
- Auch noch als Samuel älter wurde, musste er einige Dinge über die Wege des Herrn lernen. Wie betrifft uns das?
- Wie Samuel leben wir in einer Zeit geistlichen Niedergangs. Was haben Samuels Leben und Dienst uns heute zu sagen?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Als wesentliche Anwendung lernen wir vom Leben Samuels, dass wir Gott mit einem demütigen und belehrbaren Herzen nachfolgen müssen. Wählen Sie hier ein oder zwei Fragen für das Gespräch aus.

- Samuel war für Gottes Plan verfügbar. Das bedeutet, er war dem Willen Gottes hingegen – was er sagt, wie er es sagt. Haben Sie mit der Einstellung zu kämpfen: „Dazu bin ich nicht bereit“? Vielleicht können Sie als Gruppenleiter von einigen Kämpfen erzählen.
- Samuel war belehrbar. Was steht dem oft im Weg, dass wir belehrbar sind?
- Auf welche Weise ehren Sie das Wort Gottes als Ihre Quelle der Weisheit und Führung?
- Was denken Sie über Menschen, die die Bibel wie eine bloße Alternative zu anderen möglichen Lebensentwürfen ansehen?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken der Gruppe zusammen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um einen Vorausblick auf die kommende Lektion zu geben: *Elia – Gott folgen auch gegen den Zeitgeist.*
- **Ermutigen Sie** die Gruppe, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Manche von Ihnen, die dieses Leiterheft lesen, haben schon oft Kleingruppen geleitet. Daher möchte ich Sie auf eine Sache hinweisen: Erfahrung allein macht Sie noch nicht zu einem guten Diskussionsleiter. Im Gegenteil, Ihre Erfahrung kann Sie weniger effektiv machen. Je mehr Erfahrung Sie haben, desto sicherer fühlen Sie sich bei der Aufgabe. Leider heißt das bei einigen, dass sie auch sicherer darin werden, einen schlechten Job zu machen. Wenn man sich mit Mittelmäßigkeit zufrieden gibt, kann das dazu führen, dass man die Aufgabe weniger ernst nimmt. Leider wird manchmal davon ausgegangen, dass jemand mit Erfahrung sozusagen erfolgreich „aus der Hüfte schießen kann“. Wenn Sie wirklich möchten, dass die Teilnehmer das Beste aus diesem Kurs herausholen, dann sollte es Ihnen nicht genug sein, die Aufgabe nur gut zu erledigen. Machen Sie es sich zum Ziel, das Beste zu geben. Überprüfen Sie regelmäßig, ob Sie noch das tun, was Sie sich vorgenommen hatten. Darin liegt der Schlüssel zur Qualität. Auf Seite 16f des Leiterhefts finden Sie eine Liste mit über 30 Auswertungsfragen, die Sie von Zeit zu Zeit durchgehen können. Diese Fragen sind eine gute Hilfe für Ihr Gedächtnis und verbessern die Qualität der Gruppendiskussion. Lesen Sie die Auswertungsfragen, und notieren Sie im Folgenden zwei oder drei Punkte, die Sie nächste Woche anwenden möchten.

1. _____

2. _____

3. _____

Lektion 2

Elia - Gott folgen auch gegen den Zeitgeist

VOR DEM TREFFEN

- Ein wichtiger historischer Hinweis ist, dass Elia seinen Dienst nach der Teilung Israels in zwei Reiche tat. Es gab das eher konservative Südreich, regiert von den Nachkommen Davids, und das liberale Nordreich, Israel genannt, regiert von jedem, der die Macht ergriff. Elia war ein Prophet für das Nordreich.
- Erinnern Sie sich noch mal daran, dass Sie die Lektion nicht lehren, sondern die Diskussion unterstützen sollen.
- Um die Lebenszeit des Elia besser zu verstehen, können Sie auch im Kurs *Könige* das Kapitel über Ahab (Lektion 6) lesen. Dieser böse König regierte in Israel während der Zeit, da Elia als Prophet diente.
- Prüfen Sie sich, ob nichts zwischen Ihnen und Gott steht. Seien Sie bereit, transparent für die Gruppe zu sein und von eigenen Fehlern und eigenem Versagen zu erzählen. Dann wird es den Teilnehmern auch leichter fallen, sich zu öffnen.
- Machen Sie sich keine Sorgen, wenn Randthemen einmal das Interesse der ganzen Gruppe auf sich ziehen. „Opfern“ Sie aber nicht die Gruppe, um die Fragen *eines* Teilnehmers ausführlich zu diskutieren. Vertrauen Sie auf Gottes Führung.

WAS SIE ERWARTET

Wenn man eine bekannte Person wie Elia behandelt, besteht immer die Gefahr, dass fast jeder schon einige Ereignisse aus seinem Leben kennt. Aber die wenigsten haben sich schon ernsthaft mit ihm beschäftigt. Was sie über ihn wissen, ist zusammengesetzt aus Bruchstücken, die sie in Predigten über ihn aufgeschnappt haben. Achten Sie darauf, dass am Ende der Stunde jeder wenigstens das Prinzip „empfangen vs. errungen“ verstanden hat. Vielen wird dieses Prinzip fremd sein, aber ich denke, dieser Gedanke wird auf viele eine befreiende Wirkung haben. Gott wird viele aus Ihrer Gruppe drängen, dem Beispiel des Elia zu folgen. Erinnern Sie die Teilnehmer daran, dass die Schlüssel dazu sind: a) Wandeln mit Gott und b) Warten auf Gott. Um zu erleben, wie wir einen Dienst von Gott empfangen und wie Gott uns im Alltag führt, müssen wir geduldig und Gottes Führungen gehorsam sein.



Der Schwerpunkt

Wahrer Dienst wird empfangen, nicht errungen. Elia zeigt uns, wie ein von Gott bestimmtes Leben im Gegensatz zu einem selbstbestimmten Leben aussieht.



Merkvers

„Sieh auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, dass du ihn erfüllst!“

Kolosser 4,17



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie einen Teilnehmer, das Treffen mit Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Adelaide Pollard schrieb das Lied *Nimm du mich ganz hin* im Jahr 1902 zu einer Zeit, die sie als „große Not der Seele“ erlebte. Kurz zuvor hatte sie erfolglos versucht, Mittel für eine Missionsreise nach Afrika aufzubringen. Während eines Gebetstreffens spürte sie, dass Gott zu ihr sprach, und das Ergebnis sind die Worte dieses kraftvollen Liedes:

„Nimm du mich ganz hin, o Gottessohn.

Du bist der Töpfer, ich bin der Ton.

Mach' aus mir etwas nach deinem Sinn,

während ich harre, nimm mich ganz hin.“

Sie hatte gelernt, dass wahrer Dienst empfangen, und nicht errungen wird.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein oder zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um die Diskussion in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, etwas ausführlicher zu erklären. Sie können auch die eher stillen Teilnehmer um ihre Meinung zu den Äußerungen eines anderen Gruppenmitglieds fragen. Die Zeit wird nicht ausreichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken eines Tages zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer der Gruppe das weiterzugeben, was sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen durchgehen. Verwenden Sie die Fragen nach Ihrem Ermessen.



Schwerpunkt an Tag 1: Wir sehen hier, welche zentrale Rolle „*das Wort des Herrn*“ im Leben des Elia spielte. Das bezieht sich nicht nur auf die Heilige Schrift, sondern auch auf sein Hören auf Gottes Wort, das ihn in der Nachfolge leitet. Während wir heute Gottes Stimme nicht hörbar vernehmen, erleben wir seine Leitung trotzdem in der Nachfolge. Wählen Sie hier Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Was wohl bedeutet die Wendung „*das Wort des HERRN*“?
- Wie hörte Elia Gott auf eine andere Weise als wir heute?
- Inwiefern ist es gleich?
- Ein weiterer Gedanke hier lautet: „Wohin Gott führt, dort versorgt er auch.“ Wo zeigt sich das im Leben des Elia?
- Was steht uns im Weg, dass wir Gott hören?

Schwerpunkt an Tag 2: Das Wunder auf dem Berg Karmel entsprang nicht einer Idee des Elia, für die er Gottes Segen erbeten hätte. Vielmehr hat Elia alles „*nach deinem Wort*“ (1Kö 18,36), nach dem Wort des Gotts getan. Hier Fragen für das Gespräch.

- Woher stammte Elias Idee zum Wettstreit auf dem Berg Karmel?
- Was wohl wollte Gott dem Volk durch dieses Ereignis zeigen? Warum?
- Jakobus sagt, dass Elia uns ein Beispiel für wirksames Gebet gibt. Was lernt man aus seinem Beispiel über Gebet?
- Muss ein Gebet lang sein, damit es wirksam ist?
- Was verhindert in unserem Leben wirksames Gebet?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit stellt uns die Menschlichkeit des Elia vor. Oft besteht die Gefahr, dass wir die Menschen, die Gott gebraucht, auf ein Podest heben und uns dann nicht mehr mit ihnen identifizieren können. An Elia sehen wir nicht nur, dass es im Leben als Christ ein Auf und Ab gibt. Er zeigt uns, dass ein Tief oftmals auf ein Hoch folgt. Sehen Sie die Fragen unten durch, und entscheiden Sie, welche Sie für das Gruppengespräch nutzen wollen.

- Worin unterscheidet sich diese Erfahrung des Elia von der auf dem Karmel?
- Warum wohl hatte Elia mit seinem Vertrauen auf Gott zu kämpfen, als er die Morddrohung erhielt?
- Welche gute Botschaft sehen wir in der Art und Weise, wie Gott auf das lebensmüde Gebet des Elia hin handelt?
- Was können wir aus der Erfahrung des Elia darüber lernen, wie wir mit unseren eigenen geistlichen Höhen und Tiefen umgehen sollten?



Schwerpunkt an Tag 4: An Tag vier sehen wir die Falle, in die jeder von uns stolpern kann: zu denken, dass wir als Einzige auf Gottes Seite stehen. Wie Elia können wir davon überzeugt sein, dass Gott uns braucht und ohne uns seine Ziele nicht erreichen kann. Sehen Sie unten durch, welche Fragen Sie für diesen Tag verwenden möchten:

- Was stimmt hier mit Elias Perspektive nicht?
- Hatten Sie schon einmal das Gefühl, dass nur Sie allein für Gott stehen?
- Was sagt Ihnen die Erfahrung des Elia über Alleinsein?
- Ist Ihnen etwas anderes an Tag vier wichtig geworden?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung von Tag fünf lautet: Die meiste Zeit seines Lebens folgte Elia Gottes Führung und Leitung. Wenn er Gott folgte, dann konnte er erleben: Gott tut mehr für mich, als ich für ihn tun kann. Hier Fragen für das Gespräch.

- Gibt es in Ihrem Leben Beispiele dafür, dass Dienst errungen statt empfangen wurde – von Menschen statt von Gott stammt?
- Hat Gott Ihnen durch diese Lektion gezeigt, wo Sie in Ihrem Leben etwas verändern sollen?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptpunkte jedes Tages zusammen.
- **Erinnern Sie** die Gruppe daran, dass ein siegreiches Leben als Christ nicht durch harte Anstrengung, sondern durch Hingabe an Gott erreicht wird.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um auf das Thema der nächsten Wochen hinzuweisen: *Elisa – der Kampf gegen die Götzen in unserem Leben*. Ermutigen Sie die Teilnehmer, die Hausaufgaben zu machen.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In seinem Buch *Leading Life-Changing Small Groups* (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1996) nennt Bill Donahue vier Maßnahmen, die zu einem dynamischen, angeregten Gruppengespräch führen. Nehmen Sie sich Zeit, und lesen Sie den Abschnitt *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 8 des Leiterhandbuchs.

Lektion 3

Elisa - Der Kampf gegen die Götzen in unserem Leben

VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie täglich für die Mitglieder Ihrer Gruppe, dass sie Zeit mit der Heiligen Schrift verbringen, dass sie verstehen, was Gott ihnen sagen will und Gottes Reden gehorsam sind.
- Machen Sie Ihre Hausaufgaben – schieben Sie sie nicht auf!
- Bereiten Sie sich gründlich auf das Gruppentreffen vor.
- Denken Sie daran, dass Elia (letzte Lektion) der Mentor des Elisa war. Behalten Sie diese Verbindung im Blick.
- Markieren Sie während Ihres Studiums Gedanken und Fragen, die Sie in der Gruppe diskutieren möchten. Zusammen mit den unten aufgeführten Fragen wird die Diskussion dadurch persönlicher. Denken Sie über die Bedürfnisse Ihrer Gruppe nach, und suchen Sie nach Anwendungsfragen und guten Einstiegen für die Diskussion.
- Um die Zeitumstände und Israels Verstrickung in den Götzendienst besser zu verstehen, können Sie aus dem Kurs *Könige* das Kapitel über Ahab (Lektion 6) lesen sowie im gleichen Kurs die Lektion 7 über Joschafat.
- Bleiben Sie immer belehrbar! Achten Sie zuerst darauf, was Gott Ihnen sagt. Seien Sie transparent und offen für das, was Gott Sie lehren möchte. Nichts ist so ansteckend wie die Freude, neue Wahrheiten im Wort Gottes zu finden.

WAS SIE ERWARTET

Einige aus Ihrer Gruppe werden den Gedanken an Götzen lediglich mit Stämmen auf einsamen Pazifikinseln in Verbindung bringen, aber nicht mit unserer modernen Gesellschaft. Aber im Leben des Elisa sehen wir, wie nahe Götzen sein können – so nah wie die Luft zum Atmen. Das kann eine Augen öffnende Wahrheit sein. Nehmen Sie die Möglichkeit wahr und schärfen Sie das Bewusstsein der Gruppe für die Götzen unserer Tage und die Raffinesse des Götzendienstes. Elisa kann ein wahrer Freund dabei sein, den Teilnehmern aus der Falle des Götzendienstes herauszuhelfen. Ein Führer auf den sicheren Boden eines hingeebenen Wandels mit dem wahren und lebendigen Gott.



„Kinder, hütet euch vor den Götzen!“

1. Johannes 5,21



Der Schwerpunkt

Wir sollen dem wahren und lebendigen Gott in Treue folgen und uns selbst vor jeglichem Götzendienst bewahren.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bedenken Sie, dass der Herr unser Lehrer ist. Wenn wir die Bibel aufschlagen, müssen wir uns auf seine Leitung verlassen. Bitten Sie ihn, dass er Sie bei Ihrem Treffen lehrt.

Veranschaulichung zum Einstieg – In seinem Gerichtshandeln mit dem treulosen Israel schickte Gott einmal in der Wüste giftige Schlangen unter das Volk. In 4. Mose 21 lesen wir, wie Gott dem Mose die Anweisung gab, eine bronzenen Schlange zu fertigen und an einer Stange zu befestigen. Alle, die von einer Schlange gebissen wurden, brauchten nur auf diese Stange zu sehen, und wurden geheilt. Diese bronzenen Schlange aus dem Alten Testament ist ein Bild auf Jesus Christus (Joh 3,14). Aber wir lesen, dass sie in den Tagen des Königs Hiskia zerstört werden musste. Sie war für die Menschen damals wie ein Götze geworden (2Kö 18,4). Sie gaben ihr den Namen *Nehuschtan* und opferten ihr Weihrauch. Das Herz des Menschen ist in der Lage, aus den Dingen, die uns zu Gott weisen sollen, Gegenstände der Anbetung zu machen. Egal ob es sich um die Schöpfung, Segnungen oder selbst um Gottes Wirken in der Vergangenheit handelt, immer besteht die Gefahr, dass wir einer anderen Sache als Gott den ersten Platz in unserem Herzen geben. Mit dieser Gefahr sehen wir Elisa konfrontiert.



Diskussion: 30-40 Minuten

Führen Sie die Gruppe entlang der „Hauptverkehrsstraße“ von Elisas Leben. Sie müssen ein sehr aufmerksamer Beobachter sein, um den Fokus der Gruppe zu schärfen. Ermutigen Sie Einzelne, einen Schlüsselgedanken weiter zu durchdenken, oder fragen Sie einen stillen Teilnehmer nach seiner Meinung bezüglich der Aussage eines anderen Gruppenmitglieds. Haben Sie die Zeit im Auge, und bedenken Sie, dass Sie nicht jede einzelne Frage dieser Lektion beantworten können. Versuchen Sie, die wichtigsten Gedanken jedes Tages anzusprechen. Helfen Sie den Teilnehmern dabei, einander mitzuteilen, was sie gelernt haben.



Schwerpunkt an Tag 1: Es sollte Ihr Wunsch sein, dass Sie und Ihre Gruppe die Notwendigkeit erkennen, dem wahren Gott inmitten jeglicher Prüfung und Herausforderung nachzufolgen. Elisa begegnete bestimmten Prüfungen, in denen seine Bereitschaft getestet wurde, dem Elia nachzufolgen. Er lernte es, den Wegen Gottes zu vertrauen, und erlebte wie Elia die Kraft Gottes. Er musste Gott auch darin vertrauen, dass die Menschen auf ihn als Gottes Sprachrohr hörten. Wählen Sie hier Fragen für Tag eins aus.

- In welchem Zustand war Israel in den Tagen Elias und Elisass? Welche Parallelen können Sie zu heute ziehen?
- Elia begegnete Kämpfen. Wie ging der Herr mit ihm und seinen Kämpfen um? Wie ermutigte der Herr Elia?
- Was bedeutete es für Elisa wohl, seine Familie und den elterlichen Betrieb zu verlassen? Gibt es eine ähnliche Herausforderung in Ihrem Leben?
- Wie antwortete Elisa auf die verschiedenen Herausforderungen, denen er begegnete? Was können wir von seinen Antworten auf die Prüfungen lernen, denen wir begegnen?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir lernen, dass der Herr der lebendige Gott, der wahre Versorger ist, der sich nach denen sehnt, die nach ihm fragen und ihm folgen – und nicht den toten Götzen. Achten Sie darauf, dass die Gruppe diesen Punkt versteht. Hier einige Fragen für das Gespräch.

- Warum wohl folgten viele in Israel abergläubisch Baal und beteten ihn an, wie es die Völker um sie herum taten? Wie zeigte Elisa ihnen die Wahrheit über den wahren Gott?
- Was sind heute moderne „Götzen“? Wie folgen wir den „populären“ Götzen der Menschen um uns herum? Wie können wir ihnen die Wahrheit über den wahren Gott zeigen?
- Denken Sie über die vielen Wege nach, wie Gott sich Elisa selbst als der lebendige Gott offenbart. Nennen Sie diese Wege oder schreiben Sie sie auf einer Tafel oder Flipchart auf.
- Wie offenbart Gott sich heute als der lebendige Gott? Vielleicht möchten einige Teilnehmer ein Zeugnis darüber geben, wie sie Gott in den letzten Wochen in ihrem Leben als lebendig erfahren haben.



Schwerpunkt an Tag 3: Wir sehen Wege, wie Gott unter den Nationen wirkt. Er ist der Herr der ganzen Erde, nicht nur Israels. Wählen Sie unten ein oder zwei Fragen, um das Gespräch in Gang zu bringen.

- Wie handelt Gott mit Menschen aus den Nationen? Was zeigt Ihnen das Handeln Gottes mit Naaman über seine Wege?
- Wie ging Elisa mit Menschen aus anderen Nationen um? Worauf lag sein Fokus? Im Neuen Testament erklärt Petrus: „*In Wahrheit begreife ich, dass Gott die Person nicht ansieht*“ (Apg 10,34). Auch Elisa war nicht voreingenommen. Was sagt Ihnen das?
- Was lernen Sie aus der Begebenheit mit der Armee, die Elisa umgibt, über die bewahrende Fürsorge Gottes? Bitten Sie die Gruppe, die Aufgabe der Engel nach Hebräer 1,14 zu nennen.
- Was ist Gottes Wunsch für die Nationen? Sie können dazu zusätzliche Bibelstellen aus dieser Lektion lesen: Josua 4,19-24 (besonders V. 24); 1. Könige 8,41-43 und Matthäus 28,18-20.

Schwerpunkt an Tag 4: In dieser Einheit betonen wir die Treue Gottes. Er ist gegenüber den Seinen treu in jeder Einzelheit ihres Lebens. Und er möchte sehen, dass sie ihm als ihrem Gott folgen. Darum erzieht er seine Kinder. Suchen Sie hier Fragen aus, die Sie benutzen möchten.

- Wie zeigt sich Gottes Erziehungshandeln an Israel durch Hasael von Syrien? Was zeigt das über Gottes Treue gegenüber den Seinen?
- Welche Rolle spielt Jehu in Gottes Handeln mit Israel? Was erkennen Sie über Gottes Treue und Wege in Jehus Handeln?
- Was bedeutet 2. Könige 13,22-23 für Sie persönlich?
- Lesen Sie Hebräer 12,1-13. Was sagen Ihnen diese Verse über Gottes Treue in der Erziehung seiner Kinder und in seinem Handeln mit ihnen?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung dieses Tages lautet: Es begeistert, mit dem wahren und lebendigen Gott zu wandeln. Dabei müssen wir uns vor der immer gegenwärtigen Gefahr des Götzendienstes hüten. Wählen Sie unten einige Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Wir müssen uns mit der gesunden Lehre des Wortes Gottes nähren. Wie können Sie sicher sein, dass Sie sich vor falscher Lehre schützen?
- Hat Ihnen diese Lektion gezeigt, dass sich in Ihrem Denken weltliche Meinungen mit den Wahrheiten der Bibel vermischt haben? Erzählen Sie davon.
- Wie sieht es mit Götzendienst in Ihrem Leben aus? Als der Apostel Johannes den ersten Johannesbrief schrieb, wandte er sich an Christen („Kinder“, 1Jo 5,21), die die Heilige Schrift kannten. Die Gefahr des Götzendienstes ist immer da. Deswegen müssen wir uns selbst bewahren. Sehen Sie sich einige der Götzen an, denen wir in der heutigen Welt begegnen.
- Wie können Sie mehr vom Wort Gottes in sich aufnehmen und wachsender gegenüber dem Götzendienst sein?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptaussagen der Gruppe zusammen. Gehen Sie die Punkte der einzelnen Tage anhand dieser Unterlagen nochmals durch.
- **Erinnern** – Verwenden Sie den Lernvers (1Jo 5,21), und erinnern Sie die Gruppe daran, dass auch heute immer noch Götzen um uns herum sind. Wir müssen wachsam sein.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken über die Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich noch kurz Zeit, um auf das Thema der nächsten Lektion hinzuweisen: *Jona – Gott folgen, ohne es zu wollen.*
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In fast jeder Gruppe gibt es den besonders „gesprächigen“ Teilnehmer. Er neigt dazu, zu viel zu reden und das Gespräch zu dominieren, sodass für die anderen kaum Gelegenheit bleibt, sich mitzuteilen. Was macht man mit solch einem Teilnehmer? Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 8f des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie mit dem „gesprächigen Gruppenmitglied“ umgehen können.

Lektion 4

Jona - Gott folgen, ohne es zu wollen

VOR DEM TREFFEN

- Beginnen Sie mit Ihren eigenen Studien rechtzeitig, damit Sie nicht unter Zeitdruck geraten. Erlauben Sie Gott, persönlich zu Ihnen zu sprechen.
- Meinen Sie nicht, alle Diskussionsfragen unten verwenden zu müssen. Vielleicht benutzen Sie lieber Ihre eigenen, oder Sie stellen fest, dass die Zeit nicht für alle Fragen ausreicht. Die Fragen sollen Ihnen dienen – nicht umgekehrt.
- Sie sind der Türhüter bei der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht, die Gruppe zum Thema zurückzuwinken, wenn sie zu sehr abschweift.
- Halten Sie bei Ihrem eigenen Studium einen Textmarker bereit, um Dinge zu kennzeichnen, die Sie diskutieren möchten.

WAS SIE ERWARTET

Die Geschichte von Jona ist das äußerst menschliche Portrait eines Propheten. Das Buch Jona dokumentiert genau die Rebellion des Propheten gegen Gottes Plan für ihn und zeigt, wie Gott mit ihm handelt, um ihn an den Ort des Gehorsams zu bringen. Der Bericht von Jona und dem großen Fisch ist so bekannt, dass mancher Teilnehmer vielleicht innerlich abschaltet, weil er meint, nichts Neues mehr lernen zu können. Trotzdem gibt es einige sehr praktische Lektionen, die wir von Jonas Leben lernen können – die wichtigste ist wohl: Wir können vor Gott nicht weglaufen. Weil Gott der ist, der er ist. Er kann durch die Umstände des Lebens den Druck auf uns erhöhen, bis wir uns seinem Willen und seinen Wegen ergeben. Wichtig ist aber zu erkennen, dass auch die Unterwerfung unter Gottes Willen aus falschen Motiven geschehen kann. Es genügt nicht, einfach das Richtige zu tun. Gott möchte, dass unser Herz ihm hingegen ist, und wir nicht einfach seinem Willen zustimmen, weil wir keine andere Wahl haben.



Der Schwerpunkt

Wir sehen Gottes Gnade inmitten von Jonas sehr widerwilligem Gehorsam.



Merkvers

*„Hat der HERR
so viel Lust an
Brandopfern und
Schlachtopfern wie
daran, dass man der
Stimme des HERRN
gehört? Siehe,
Gehorchen ist besser
als Schlachtopfer,
Aufmerken besser als
das Fett der Widder.“*

1. Samuel 15,22



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bedenken Sie: Wenn es der Inspiration Gottes bedurfte, die Heiligen Schriften niederzuschreiben, bedarf es auch seiner Erleuchtung, sie zu verstehen. Bitten Sie einen Teilnehmer der Gruppe, das Treffen mit Gebet zu eröffnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Ein guter Aufhänger als Illustration zur Einleitung in diese Lektion ist die Geschichte vom kleinen Schuljungen, der als Strafe während der Stunde in der Ecke sitzen musste – er hatte nämlich die ganze Zeit neben seinem Stuhl gestanden, als er eigentlich sitzen sollte. Als der Lehrer zu ihm kam und sagte: „So sieht das schon besser aus“, antwortete der Junge rebellisch: „Äußerlich sitze ich zwar, aber innerlich stehe ich!“ Solch eine widerwillige Unterwerfung ist nicht das, was der Herr sich wünscht. Aber genau das sehen wir bei Jona.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn das Gespräch in der Gruppe erst einmal begonnen hat, werden nur noch ein bis zwei Fragen oder Beobachtungen nötig sein, um die Diskussion in eine gewisse Richtung zu lenken oder in Gang zu halten. Sie sind der Moderator der Gesprächsrunde. Zögern Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, etwas ausführlicher zu erklären („Wie meinst du das genau?“). Sie können auch die stillen Teilnehmer um ihre Meinung zu der Äußerung eines anderen Gruppenmitglieds bitten („Was meinst du dazu?“). Die Zeit wird nicht reichen, nacheinander jede einzelne Frage zu diskutieren. Nehmen Sie sich vor, den Hauptgedanken der einzelnen Tage zu behandeln. Ermuntern Sie die Teilnehmer der Gruppe das weiterzugeben, was sie gelernt haben.

Schwerpunkt an Tag 1: Wir sehen die Abwärtsspirale, die Jona erlebt, als er vor Gottes Plan und Ziel davonläuft. Jona bekam von Gott eine Aufgabe, die er nicht mochte. Und so rebellierte er und lief von Gott weg statt zu gehorchen. Jeder Christ hat schon irgendwann dasselbe getan. Deswegen dürfte es den Teilnehmern nicht schwerfallen, sich mit Jona zu identifizieren. Hier einige Fragen für den ersten Tag.

- Bitten Sie einen Teilnehmer, die Aufträge Gottes an Jona aus den Versen 1-2 mit eigenen Worten wiederzugeben.
- Fallen Ihnen Aufträge ein, die Gott Ihnen einmal gegeben hat, mit denen Sie aber zu kämpfen hatten?
- Wie ist Gott mit Jonas Rebellion umgegangen?
- Was ging Jona wohl durch den Kopf, als er davonlief?



Schwerpunkt an Tag 2: In dieser Einheit lernen wir das Prinzip: „Wenn du es nicht verstehst, wenn Gott den Sturm schickt, wirst du es verstehen, wenn die Probleme weit schlimmer werden.“ Achten Sie darauf, dass Ihre Gruppe versteht: Gott ist fähig und willens, den Druck auf uns zu erhöhen, wenn wir nicht bereit sind, uns ihm zu unterwerfen. Wählen Sie hier passende Fragen für Ihre Gruppe.

- Wie antwortete Jona auf den Sturm, den Gott hinter ihm her schickte?
- Welche „Stürme“ bringt Gott in unser Leben, um unsere Aufmerksamkeit zu gewinnen?
- Warum wohl hat es bei Jona so lange gedauert, bis er sich Gottes Ruf unterworfen hat?
- Erst als Jona betete, befahl Gott dem Fisch, ihn an Land zu speien. Was sagt uns das?
- Die letzte Aussage von Tag zwei lautet: „Wenn Gott aufgrund unserer Rebellion Unglück über uns bringt, wird er es nicht eher wegnehmen, bis wir Buße tun.“ Stimmen Sie dieser Aussage zu oder nicht? Begründen Sie.

Schwerpunkt an Tag 3: An Tag drei sehen wir das Ergebnis von Jonas Buße. Die Frucht, die seine Predigt in Ninive brachte, ist die größte evangelistische Reaktion, die wir in der Bibel finden – größer noch als nach der Pfingstpredigt des Petrus. Jonas Buße erlaubte es ihm, Teil einer mächtigen Bewegung Gottes zu werden. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Was sticht für Sie aus der Predigt des Jona an Ninive heraus?
- Warum wohl reagierten die Menschen aus Ninive in dieser Weise?
- Wie unterscheidet sich unser Predigen heute von dem, was wir hier sehen?
- Als die Menschen Buße taten, ließ Gott sich des Unheils gereuen (Jon 3,10). Wie können wir das auf uns anwenden?
- Was ist Ihrer Meinung nach wahre Buße?



Schwerpunkt an Tag 4: In dieser Einheit sehen wir noch mehr von Jonas Menschlichkeit. Traurig: Obwohl er am Ende Gottes Auftrag gehorsam war, zeigte Jona sich enttäuscht, dass Gott das Gericht an Ninive nicht vollstreckte. Wählen Sie unten passende Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Warum freuen wir uns möglicherweise nicht, wenn Gott dem Schuldigen Gnade erweist?
- Mit welchen Vorurteilen haben Sie zu kämpfen?
- Wir sehen, dass Jonas Widerwille darin gründet, dass er mit Gottes Plan nicht einverstanden ist. Gibt es Bereiche in Ihrem Leben, wo Sie mit dem gleichen Problem zu kämpfen haben?
- Haben Sie unbeantwortete Fragen aus dieser Tageseinheit?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung, die wir von Jonas Leben lernen können, lautet: Gott erlaubt es Jona nicht, vor seinem Willen wegzulaufen. Hier sind einige Fragen für das Gruppengespräch.

- Gab es in Ihrem Leben eine Zeit, wo Sie vor Gott davongelaufen sind?
- Hebräer 12 zeigt uns zwei falsche Antworten auf Gottes Züchtigung: a) sie gering zu schätzen und b) unter der Strafe zu ermatten. Erklären Sie diese falschen Reaktionen an konkreten Beispielen.
- In welchen Bereichen haben Sie damit zu kämpfen, Menschen „nach dem Fleisch“ zu kennen?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** - Fassen Sie die Hauptgedanken zusammen, die von der Gruppe geäußert wurden. Vielleicht möchten Sie noch den Kerngedanken jedes Tages vorlesen, wie er in diesen Leiterunterlagen notiert ist.
- **Erinnern Sie** die Gruppe daran, dass ein siegreiches Leben als Christ nicht darin besteht, sich hart anzustrengen, um wie Christus zu sein. Es geht darum, dass wir uns ihm hingeben, damit er durch uns wirken kann.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, Ihre Gedanken über die Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich kurz Zeit, um einen Vorausblick auf die nächste Lektion zu geben: *Hosea – Rückkehr zu Gott*.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Wie bereits erwähnt, gibt es in jeder Gruppe verschiedene Persönlichkeiten. Vergangene Woche sind wir auf besonders „gesprächige“ Teilnehmer eingegangen. Daneben gibt es aber auch die „stillen“ Typen. Solche Teilnehmer melden sich nicht so schnell zu Wort. Manchmal beruht die Stille auf der Tatsache, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlen, um ihre Gedanken zu äußern. Doch manchmal steht dahinter auch die Angst vor Ablehnung. Oft sind diese Personen aber auch zu höflich, um andere zu unterbrechen, und werden daher von forschenden (und weniger sensiblen) Mitgliedern der Gruppe jedes Mal „überfahren“. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 9 des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie besonders auf „stille“ Teilnehmer eingehen können.

Lektion 5

Hosea - Rückkehr zu Gott

VOR DEM TREFFEN

- Widerstehen Sie der Versuchung, alle Hausaufgaben auf einmal zu erledigen oder sie bis zur letzten Minute aufzuschieben. Sonst werden Sie nicht gut vorbereitet sein.
- Notieren Sie während der Vorbereitung alle Fragen, die Ihnen für die Diskussion einfallen.
- Wenn Sie sich tiefer in die Zeit einarbeiten wollen, in der Hosea lebte und diente, können Sie 1. und 2. Könige sowie 1. und 2. Chronik lesen.
- Denken Sie daran, dass Sie bei der Vorbereitung von Gott abhängig sind. Der Heilige Geist ist unser bester Lehrer. Bleiben Sie offen für sein Reden!

WAS SIE ERWARTET

In dieser Lektion erfahren die Kursteilnehmer, wie man zum Herrn zurückkehrt, wenn man sich von ihm entfernt hat. Die ganze Gruppe wird das brauchen: Jeder für sein eigenes Leben oder um anderen bei der Umkehr zu helfen. Machen Sie sich keine Sorgen, dass Sie nicht die ganze Lektion gründlich im Detail schaffen. Achten Sie darauf, dass Sie ausreichend Zeit haben, um jede Frage bezüglich der Umkehr zum Herrn deutlich und klar zu beantworten. Um die Anweisungen Hoseas zu verstehen, ist es wichtig, sich seine Zeit anzusehen und die Sünden, mit denen er Israel konfrontierte. Sein mächtiger Kampf gegen den geistlichen Ehebruch Israels wurde dadurch besonders persönlich, dass seine eigene Ehefrau Ehebruch beging.



Der Schwerpunkt

**Die wichtigste Aufforderung Hoseas lautet: „Kehrt um zum HERRN.“
Wir müssen in dieser Lektion verstehen, wie das geht.**



Merkvers

„Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen. Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird.“

2. Korinther 11,2-3



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie einen Teilnehmer, das Treffen mit Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Winston Churchill, Premierminister von Großbritannien während des Zweiten Weltkriegs, war nicht nur ein großer Staatsmann, sondern hatte auch den Ruf als „König der Schlagfertigkeit“. Seine Bestform schien er im Duell mit seiner politischen Hauptgegnerin Lady Astor zu haben. Bei einer Gelegenheit ärgerte sie sich so über ihn, dass sie sagte: „Sir Churchill, wenn ich Ihre Frau wäre, würde ich Arsen in Ihren Tee geben.“ Worauf Churchill erwiderte: „Lady Astor, wenn ich Ihr Mann wäre, würde ich ihn trinken.“ Bei einer anderen Gelegenheit trafen sich die beiden beim Verlassen einer Feier im Fahrstuhl. Lady Astor bemerkte geringschätzig: „Sir Churchill, ich sehe, dass Sie betrunken sind.“ Der schlagfertige Churchill gab zurück: „Ja, Lady Astor, und Sie sind hässlich.“ Dann fügte er hinzu: „Und morgenfrüh bin ich wieder nüchtern.“ Dennoch war niemand schlagfertiger als der Prophet Hosea. Jedes Mal, wenn jemand etwas über seine untreue, hurerische Frau sagte, konnte er erwidern: „Und genau das Gleiche bist du in Gottes Augen.“



Diskussion: 30-40 Minuten

Denken Sie daran, dass Ihre Aufgabe nicht darin besteht, eine Lehrstunde zu halten, sondern die Diskussion zu leiten. Versuchen Sie, die Gruppe zu den richtigen Antworten zu führen. Doch passen Sie auf, dass Sie den anderen nicht die Antworten vorwegnehmen.

Schwerpunkt an Tag 1: In dieser Einheit sehen wir, wie Gott seine Botschaft mit Hoseas Leben verwoben hat. Durch seine Heirat mit einer untreuen Frau konnte Hosea fühlen, wie es im Herzen Gottes gegenüber dem abgefallenen Israel aussah. Wählen Sie sich Fragen für das Gespräch aus.

- Warum wohl wollte Gott, dass Hosea eine hurerische Frau heiratete?
- Welche Kämpfe hatte Hosea wohl im Dienst aufgrund seiner Frau?
- In welcher Hinsicht ist Gomers Hurerei eine passende Parallele zu Israels Umherirren weg von Gott?
- Was denken Sie über Hoseas Kinder?
- Sind weitere Fragen beim Studium aufgetaucht?



Schwerpunkt an Tag 2: Heute lernen wir einige Besonderheiten der Sünden Israels kennen, mit denen Gott sein Volk durch Hosea konfrontiert. Achten Sie darauf, dass jeder Teilnehmer den Gedanken versteht, dass Israel durch seine Verbindung mit anderen Religionen geistlichen Ehebruch begangen hat. Hier finden Sie geeignete Fragen für das Gruppengespräch.

- Welche Art von Israels Handlung betrachtet Gott als geistlichen Ehebruch?
- Welche Entsprechungen zu geistlichem Ehebruch gibt es heute?
- Welche Verbindung sehen Sie zwischen Israels Abirren und seiner mangelnden Dankbarkeit gegenüber den Segnungen Gottes?
- Israels Untreue gegenüber dem Herrn zeigte sich auch in der Heuchelei seiner Gottesdienste, die rein äußerlich waren, ohne Herz. Was kann heute zum bedeutungslosen Ritual werden?

Schwerpunkt an Tag 3: Hier werfen wir einen Blick in das Herz Gottes, der durch den Propheten einlädt: „*Kehrt um zu dem HERRN.*“ Das ist eine machtvolle Erinnerung daran, dass Gottes Bereitschaft, uns nach einem Abirren wieder anzunehmen, das Herz der Heiligen Schrift ist. Jeder Teilnehmer der Gruppe kann diesen Gedanken des Abirrens in irgendeiner Weise auf sich beziehen und wird Gewinn aus der Einladung Hoseas ziehen. Sie können die Gruppe daran erinnern, dass das Wort umkehren 22-Mal im Buch Hosea erscheint. Hier sind Fragen für das Gruppengespräch.

- Was fällt Ihnen besonders an der Art auf, wie Gott seine untreue Ehefrau in Kapitel 2 zu sich zurückholt?
- Welche Ähnlichkeiten sehen Sie zwischen Hosea und Gottes Handeln an uns durch Christus?
- In Hosea 2,8 sagt Gott: „*Siehe, ich will ihren Weg mit Dornen veräunnen.*“ Haben Sie das auch schon einmal erlebt, als Sie von Gott wegirrten?
- Haben Sie schon einmal erlebt, dass Gott Ihre Liebe „zurückgewonnen“ hat? Wie?
- Stimmen Sie folgender Aussage zu: „Nicht wir finden Gott, er findet uns“? Erklären Sie Ihre Antwort.



Schwerpunkt an Tag 4: In dieser Einheit sehen wir, wie Gott sein verlorenes Volk zu sich zurücklockt. Einige Schlüsselgedanken sind diese: 1) Sündenbekenntnis ist zu unserem Wohl, nicht nur für Gott; 2) Buße gehört immer zu einem echten Bekenntnis dazu, und das Wichtigste 3) Buße schließt immer ein, dass wir „das brachliegende Land pflügen“. Bedenken Sie, dass jeder Lebensbereich, aus dem wir Gott ausschließen, hartes brachliegendes Land wird. Wir müssen ihm gestatten, dass der Pflug seines Wortes diesen harten Boden aufbricht. Suchen Sie sich hier Fragen für das Gruppengespräch aus.

- Warum müssen wir Gott Sünden bekennen, wenn er doch sowieso alles weiß?
- Kann man ohne Buße wirklich Sünden bekennen? Erklären Sie?
- Hosea 14,5-8 beschreibt die Frische des Lebens nach geschehener Buße. Haben Sie das schon einmal erlebt?
- Wie entsteht wohl brachliegendes Land (hart, ungepflügt) in unserem Leben?
- Nennen Sie Beispiele für „brachliegendes Land“, die Sie selbst erlebt haben.

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung von Tag fünf lautet: „Wir sind alle abgeirrt und müssen erfahren, wie man zum Herrn umkehrt.“ Erklären Sie der Gruppe, dass die Schlüssel zu Buße und Umkehr sind: 1) sich an den Wandel mit Gott erinnern und 2) die Entscheidung zur Umkehr treffen. Hier einige Diskussionsfragen.

- Was fällt Ihnen am Gleichnis vom verlorenen Sohn besonders auf?
- Was steht unserer Umkehr zum Herrn im Weg?
- Wollten Sie schon einmal zum Herrn umkehren und haben erwartet, dass Sie bei Gott erst noch eine Probezeit durchlaufen müssen?
- Gibt es noch Punkte zur Umkehr, die Ihnen noch nicht klar sind?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken Ihres Studiums von Hosea zusammen.
- **Fragen Sie** die Teilnehmer, welches ihnen die wichtigste Anwendung von Tag fünf war.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um einen Vorausblick auf die nächste Lektion zu geben: *Jesaja – ein Leben nach dem Plan Gottes*.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Wir hoffen, dass Ihre Gruppe bis jetzt gut unterwegs ist. Doch vielleicht kann das eine oder andere Ihrer Meinung nach noch verbessert werden. Auf jeden Fall werden Sie davon profitieren, wenn Sie sich Zeit für eine Auswertung nehmen. Ohne Auswertung stehen Sie in der Gefahr, Ihre Gruppe nach rein subjektiven Gefühlen zu beurteilen. Sie denken vielleicht, alles sei in Ordnung, und verpassen so die Gelegenheit, effektiver zu werden. Oder Sie sind enttäuscht, weil Sie Probleme ansprechen müssen – obwohl Sie eigentlich ermutigt sein sollten, dass Sie das Richtige tun und Fortschritte machen. Eine gesunde Bibelstudien­gruppe ist nicht eine, die keine Probleme hat, sondern eine, die die Probleme erkennt und sie in der richtigen Art und Weise angeht. An diesem Punkt haben wir beinahe die Hälfte des Kurses über die Propheten erreicht. Nun ist es wichtig, dass Sie sich selbst beurteilen und sehen, ob jetzt in der Hälfte des Kurses noch Korrekturen angebracht werden müssen. Sehen Sie sich die Auswertungsfragen auf Seite 17f. des Leiterhandbuchs nochmals an, und notieren Sie sich ein oder zwei Punkte, die Sie nächste Woche einführen könnten. Vielleicht haben Sie aber auch eine stetige Verbesserung seit der ersten Auswertung zu Beginn des Kurses festgestellt. Dann sollte dieser Fortschritt Sie ermutigen, ein noch besserer Gruppenleiter in den verbleibenden sieben Lektionen dieses Kurses zu werden.

Punkte, die Sie noch verbessern möchten:

1. _____

2. _____

3. _____

Lektion 6

Jesaja - Ein Leben nach dem Plan Gottes

VOR DEM TREFFEN

- Erinnern Sie sich an das Motto der Pfadfinder: „Allzeit bereit!“ Der Hauptgrund für ein sich quälend dahinziehendes Gruppentreffen ist oftmals, dass der Gruppenleiter unvorbereitet kommt und versucht, etwas aus dem Ärmel zu schütteln – dann wird es meist auch ärmlich.
- Machen Sie sich daher während Ihres eigenen Studiums Notizen, und schreiben Sie mögliche Gesprächsfragen auf.
- Wenn Sie mehr über die Könige wissen möchten, zu deren Zeit Jesaja diente, dann lesen Sie in 1. + 2. Könige sowie 1. + 2. Chronik nach. Information finden Sie auch im Kurs *Könige* in dem Kapitel über Hiskia (Lektion 8). Die Erweckung zur Zeit der Regierung von Hiskia war beeinflusst durch das Wirken Jesajas.
- Vergessen Sie nicht, für die Gruppenmitglieder und Ihr gemeinsames Treffen zu beten. Ihre eigenen Möglichkeiten werden Sie nicht zufriedenstellen – Sie möchten Gott wirken sehen, wie nur er es kann.

WAS SIE ERWARTET

Früher oder später werden wir alle der Versuchung erliegen, uns mit anderen zu vergleichen statt mit den heiligen Maßstäben Gottes. Sorgen Sie dafür, dass die Teilnehmer ausreichend Zeit haben, sich ehrlich über ihre Kämpfe auszutauschen. Bedenken Sie, dass es Sünden geben könnte, mit denen Gott handeln möchte (zu Bewusstsein bringen, vergeben), um die Teilnehmer brauchbarer für seinen Dienst zu machen. Seien Sie sensibel für jede Frage, die zum Thema Dienst auftauchen könnte. Machen Sie der Gruppe deutlich, dass es dabei nicht nur um den sog. vollzeitlichen Dienst geht.



Der Schwerpunkt

Bevor Gott mit uns arbeiten kann, muss er uns zuerst brauchbar machen.

Mit anderen Worten: Bevor er *durch* uns wirken kann, muss er zuerst *in* uns wirken. Bevor Jesaja den Herrn sah (Jes 6,1), lautete seine Botschaft „*Wehe, denen*“ (u.a. Jes 5,8.11.18). Aber als er den Herrn sah, änderte sich seine Botschaft zu „*Wehe mir*“ (Jes 6,5). Zuerst musste mit Jesajas Sünde gehandelt werden, bevor er sagen konnte: „*Hier bin ich, sende mich*“ (Jes 6,8).



Merkvers

„Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet.“

2. Timotheus 2,21



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie einen Teilnehmer, das Gruppentreffen mit Gebet zu eröffnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Ein guter Einstieg für das Gespräch ist die Frage: „Warum wird das Skalpell eines Chirurgen vor der Operation sterilisiert?“ Das bringt Ihre Gruppe ins Nachdenken. Der Hauptgedanke sollte sein: „Das Skalpell wird sterilisiert, um den Patienten vor Infektionen zu schützen.“ Denken Sie drüber nach. Ein Chirurg, der mit einem verunreinigten Skalpell operiert, richtet mehr Schaden an, als dass er nützt. Tatsächlich bringt er das Leben des Patienten unnötigerweise in Gefahr. Die Parallele ist offensichtlich: Gott wird uns nicht im Leben anderer gebrauchen, bevor er uns gereinigt und brauchbar gemacht hat.



Diskussion: 30-40 Minuten

Denken Sie daran, die Diskussionspunkte so einzuteilen, dass Sie das Treffen zur vereinbarten Zeit beenden können. Sie sollten ein lebhaftes Gespräch dem gegebenen Zeitrahmen anpassen, damit Sie nicht am Ende nur einen kleinen Teil der Lektion behandelt haben.

Schwerpunkt an Tag 1: Wir sehen uns die Botschaft Jesajas vor seiner Begegnung mit dem Herrn an. Sie brauchen nicht viel Zeit für Tag eins aufzuwenden, aber die Teilnehmer sollen eins verstehen: Ohne eine klare Sicht von Gott, verdecken die Sünden der anderen wie eine Wolke den Blick auf unsere eigenen Sünden. Suchen Sie unten Fragen für das Gespräch aus.

- Welchen Hauptgedanken sehen Sie in Jesajas früher Botschaft?
- Hatten Sie schon einmal damit zu kämpfen, dass Sie die Sünden der anderen deutlicher sahen als Ihre eigenen? Erzählen Sie.
- Fragen Sie die Gruppe, ob von Tag eins noch etwas unklar ist.



Schwerpunkt an Tag 2: Heute sehen wir einige Besonderheiten in der Beziehung zwischen Jesaja, König Usija und dem Einfluss, den sein Tod auf Jesajas Selbstsicht und auf Gott hatte. Der Hauptgedanke lautet: Wenn die Menschen um uns schwere Sünden begehen, können wir leicht unsere eigene Gerechtigkeit im Vergleich mit ihnen herausstellen. Einen solchen Vergleich gewinnen wir immer. Stattdessen müssen wir realisieren, dass Sünde nicht relativ ist – es geht nicht darum, wie wir im Vergleich zu anderen Sündern dastehen. Sünde ist, wenn wir Gottes Maßstab nicht erfüllen. Wählen Sie hier Fragen für Tag zwei aus.

- Welche Lektionen können wir von König Usija lernen?
- Was hat Jesaja angesichts des Versagens von Usija wohl empfunden?
- Welche Wirkung hatte Usijas Sünde wohl auf Jesajas Selbstsicht?
- Wie hat wohl Usijas Tod die Selbstsicht Jesajas verändert?

Schwerpunkt an Tag 3: In dieser Einheit sehen wir die verändernde Erfahrung, die Jesaja machte, als er den Herrn sah (Jes 6,1). Es gibt zwei Schlüsselgedanken, die für Ihre Gruppe wichtig sind: 1) Gott offenbart Jesajas Sünde, und 2) Gott handelt mit Jesajas Sünde. Zuvor sah Jesaja seine eigene Sünde nicht, sondern war auf die Sünden der anderen fokussiert. Als er aber den Herrn sah, offenbarte Gott ihm seine eigene Sündhaftigkeit. Aber Gott ließ ihn nicht dort stehen. Er offenbart Sünde, um dann mit ihr zu handeln. Wählen Sie hier Fragen für das Gespräch aus.

- Welche Dinge fallen Jesaja in der Vision besonders auf?
- Wie würden Sie sich an Jesajas Stelle fühlen?
- Warum wohl wurden Jesajas Lippen mit einer glühenden Kohle vom Altar berührt?
- Was fällt Ihnen an Jesajas Begegnung mit dem Herrn sonst noch auf?

Schwerpunkt an Tag 4: Wir sehen folgendes Prinzip: Nachdem Gott mit unserer Sünde gehandelt hat, kann er uns gebrauchen. Auf der Grundlage der Vergebung ergeht Gottes Frage an Jesaja: „*Wen soll ich senden?*“ Suchen Sie sich hier Fragen aus.

- Was denken Sie über die Aussage: „Ehe wir uns nicht als unbrauchbar ansehen, sind wir nicht wirklich brauchbar“?
- Gewöhnlich stellen wir uns einen Dienst als Auftrag vor – als nähme Gott uns heraus und ließe uns keine Wahl. Aber hier sehen wir den Dienst als Einladung: Etwas, wozu wir ja sagen können. Wie sehen Sie das?
- Gottes Aufgabe für Jesaja war ein Dienst ohne Frucht. Haben Sie das schon mal erlebt? Erzählen Sie.
- Was für Kämpfe brachte das mit sich?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung von Tag fünf lautet: Wir können nicht an augenblicklichen Ergebnissen messen, ob wir Gottes Willen tun oder nicht. Der Gehorsam gegenüber Gott, und nicht die Ergebnisse sind Maßstab für Gelingen oder Versagen in seinem Dienst. Hier können Sie Fragen für das Gespräch auswählen:

- Hat ein Mangel an Ergebnissen Sie schon mal zweifeln lassen, ob Sie am richtigen Platz stehen?
- Wie findet man heraus, ob man auf die richtige Weise dient?
- Wo gibt es „Usijas“ in Ihrem Leben, an denen Sie sich messen?
- Welches ist für Sie diese Woche der wichtigste Anwendungspunkt?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptgedanken aus der Lektion über Jesaja zusammen. Wiederholen Sie den Schwerpunkt und den Lernvers dieser Lektion.
- **Erinnern Sie** die Gruppe daran, dass unser Leben als Christ nicht dann siegreich ist, wenn wir hart versuchen, wie Jesus zu sein, sondern wenn wir unser Leben Gott hingeben und ihn durch uns wirken lassen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich Zeit für einen kurzen Vorausblick auf die nächste Lektion: *Micha – was fordert der Herr von dir?*
- **Bitten Sie** die Gruppe, die Hauptanwendung von Tag fünf zu diskutieren.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Wie bereits vorher erwähnt, gibt es in jeder Gruppe bestimmte Typen von Teilnehmern, die immer wieder auftauchen. Wir haben bereits auf den „gesprächigen“ und den „stillen“ Teilnehmer hingewiesen. Lassen Sie uns nun einen Blick auf einen anderen Typ werfen, den wir den „abschweifenden“ Teilnehmer nennen. Hier handelt es sich um eine Person, die gerne redet, auch wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende“ Typ liebt es, jedem Gedanken nachzujagen, auch wenn er nirgendwohin führt. Wenn er erst einmal Raum gewinnt, weiß man nie, wohin das Gespräch schließlich führt. Nicht alle „abschweifenden“ Typen sind schlecht für die Gruppe. Manchmal kann ein Gespräch „weit ab vom vorgesehenen Pfad“ sehr hilfreich sein. Doch diese Umwege müssen gegen die Ziele der Gruppe abgewogen werden. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 9f des Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie auf „abschweifende“ Teilnehmer eingehen können. Dort erhalten Sie auch hilfreiche Informationen dazu, wie man Abschweifungen bewertet.

Lektion 7

Micha - Was fordert der Herr von dir?

VOR DEM TREFFEN

- Versuchen Sie, die Planung des Treffens und Ihre Hausaufgaben am Anfang der Woche zu erledigen, sodass Ihnen genug Zeit bleibt, das Gelernte zu reflektieren und geistig zu verarbeiten. Erliegen Sie nicht der Versuchung, es vor sich herzuschieben.
- Halten Sie einen Marker bereit, um Dinge zu unterstreichen, die Sie diskutieren möchten. Eventuell fallen Ihnen auch Fragen auf, die Ihre Gruppe nicht verstehen könnte. Notieren Sie gute Fragen, die Ihnen bei Ihrem eigenen Studium einfallen.
- Wenn Sie mehr über die Könige wissen möchten, zu deren Zeit Micha diente, dann lesen Sie in 1. + 2. Könige sowie 1. + 2. Chronik nach. Information finden Sie auch im Kurs *Könige* in dem Kapitel über Hiskia (Lektion 8). Die Erweckung zur Zeit der Regierung von Hiskia war beeinflusst durch das Wirken Jesajas.
- Denken Sie nicht, Ihr Dienst an den Teilnehmern der Gruppe finde nur während des Treffens statt. Beten Sie im Laufe der Woche für jeden Teilnehmer mit Namen, dass er geistlich bereichert wird durch seine täglichen Hausaufgaben. Ermutigen Sie sie so oft wie möglich.

WAS SIE ERWARTET

In dieser Lektion zeigen wir den Teilnehmern sehr praktisch die richtige und falsche Weise, mit Sünden zu verfahren. Das ist eins der wichtigsten Werkzeuge, die Sie in Ihrem geistlichen Werkzeugkasten platzieren können. Sie machen es der Gruppe leichter, offen über Versagen und Sünde zu reden, wenn Sie darauf vorbereitet sind, offen über Ihre eigenen Kämpfe zu sprechen. Wenn die Teilnehmer wissen, dass auch Sie „geistlich“ noch nicht angekommen sind, fällt es ihnen leichter zu akzeptieren, dass sie selbst auch noch unterwegs sind. Das macht ihnen auch Mut, über diesen wichtigen Punkt zu sprechen.

Die Lektion über Micha zeigt uns, was es bedeutet, Gott zu gefallen. Michas Botschaft ergeht, als das Nordreich die totale Vernichtung erlebt, weil es gegen den Herrn rebelliert. Gott spricht zum Südreich und sagt: „Auch wenn du religiös bist, bist du doch genauso sündig wie das rebellische Nordreich Israel.“



„Man hat dir mitgeteilt, Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und bescheiden zu gehen mit deinem Gott?“

Micha 6,8



Der Schwerpunkt

Gott erwartet von uns kein religiöses Ritual, sondern eine Herzensbeziehung zu ihm, aus der Taten voller Gerechtigkeit und Gnade entspringen.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie jede Woche einen anderen Gruppenteilnehmer, das Treffen mit Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Ein guter Einstieg in die Lektion ist folgende Frage: „Angenommen, jemand würde dich zutiefst beleidigen. Aber statt sich zu entschuldigen, backt er dir einen Teller Plätzchen. Würde das eure Beziehung wieder in Ordnung bringen?“ Nach einer kurzen Diskussion sollte der Gruppe Folgendes klar sein: Genauso gehen wir mit Gott um, wenn wir meinen, mit unseren Sünden auf unsere statt auf seine Art umgehen zu können.



Diskussion: 30-40 Minuten

Das wichtigste Ziel bei der Gestaltung der Gesprächszeit ist es, das Gesamtbild im Auge zu behalten. Ihr Job entspricht nicht dem eines Lehrers in der Schule, der Arbeiten und Tests beurteilt. Ihre Aufgabe ähnelt eher der eines Tutors, der sicherstellt, dass alle das Thema verstanden haben. Behalten Sie den Hauptpunkt der Lektion im Blick und achten Sie darauf, dass die Teilnehmer diesen Punkt mit nach Hause nehmen.

Schwerpunkt an Tag 1: Die Gruppe soll den Kontext kennenlernen, in dem Micha lebte und diente. Nichts ist ohne Kontext aussagekräftig, und es ist nicht möglich, die Botschaft Michas ohne ihren historischen Hintergrund zu verstehen. Da sich seine Botschaft an das Südreich Juda richtet, werden wir uns nicht mit den Königen des Nordreichs beschäftigen, die zu seiner Zeit regierten. Hier Fragen für das Gruppengespräch.

- Wie haben die Menschen aus Juda wohl über die Bewohner des Nordreichs gedacht?
- Wie sahen die Menschen aus Juda sich wohl selbst?
- Wie hat das Gericht Gottes an Israel durch die assyrischen Eroberer wohl die Sicht Judas verändert?
- Wie hat wohl Michas Botschaft ihre Sicht verändert?
- Was ist Ihnen an der Zeit aufgefallen, in der Micha wirkte?



Schwerpunkt an Tag 2: Wir lernen einige Besonderheiten von Michas Gerichtsbotenschaft kennen und seine Erklärung, warum dieses Gericht kommt. Indem wir uns ansehen, womit er die Menschen konfrontiert und was er dazu erklärt, bekommen wir ein Verständnis für das Gericht über Israel, warum es am Ende über Juda kommt und letztendlich auch über unsere Tage. Es ist wichtig zu verstehen, dass Gott die Sünden seines Volkes richtet. Als Christen brauchen wir niemals an unserer ewigen Bestimmung mit Christus zu zweifeln. Aber das heißt nicht, dass Gott uns nicht auf Erden für unsere Sünden züchtigt. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Was dachten die Menschen aus Juda wohl darüber, dass Gott sie richten würde?
- Im Kursbuch lesen wir auf Seite 120 die Aussage: „Ein grundlegendes Prinzip lautet, dass wir ernten, was wir säen.“ Wie kann man dieses Prinzip auf Christen anwenden?
- Warum ist Gott wohl so streng mit seinem eigenen Volk?
- In 2. Timotheus 4,3 lesen wir, dass unweigerlich eine Zeit kommen wird, wo die Menschen „nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden“. Was bedeutet dieser Vers?

Schwerpunkt an Tag 3: Heute sehen wir uns die Botschaft der Hoffnung an, die Michas Gerichtspredigten begleitet hat. Ja, Judas Sünden mussten angesprochen werden. Auch wenn Israel und Juda sich in ihrer Nachfolge Gottes verändert hatten, hatte Gott sich nicht verändert. Er blieb weiterhin treu, dass er alles erfüllte, was er verheißen hatte. Gott war nicht – und ist nicht – mit Israel zu Ende. Suchen Sie hier Fragen für das Gespräch aus.

- Fühlen Sie sich manchmal hoffnungslos, wenn Sie Ihre eigenen Sünden sehen?
- Was fällt Ihnen an den Verheißungen auf, die Micha betont?
- Erwarten Sie, dass Gott alles erfüllt, was er Israel verheißen hat?
- Sind noch Fragen beim Studium von Tag drei aufgetaucht?



Schwerpunkt an Tag 4: Micha beschließt seine Botschaft, indem er unsere Aufmerksamkeit auf Gottes Vergebung lenkt und wie man sie erfährt. Früher oder später werden alle Teilnehmer eine solche neue Erfahrung der Vergebung Gottes bedürfen. Micha zeigt uns, wie man diese Vergebung empfängt. Wählen Sie hier Fragen für das Gespräch zu Tag vier aus.

- Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Vergebung“ hören?
- Warum ist Vergebung wohl noch ein Thema für Menschen (Christen), denen am Kreuz vergeben ist?
- In Micha 6,6-7 sehen wir einige Wege, wie Israel und Juda versuchten, mit ihren Sünden fertig zu werden. Wie versuchen wir es heute?
- Was sollten wir tun?
- Was spricht Sie an den letzten drei Versen des Buches Micha (7,18-20) besonders an?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung von Tag fünf lautet: Wir können Gott nicht zu unseren Bedingungen nahen. Wir können zu ihm nur so kommen, wie er es vorschreibt. Micha 6,8 wiederholt diesen Gedanken, dass wir zu Gott nach seinen Bedingungen kommen. Und tatsächlich: Wir müssen diesen Vers vom Ende unseres Weges rückwärts angehen. Zum Beispiel: Bevor wir mit anderen barmherzig und gerecht umgehen können, müssen wir demütig mit unserem Gott gehen. Achten Sie darauf, dass die Gruppe Micha 6,8 versteht. Wählen Sie hier Fragen aus.

- Was ist Ihnen dabei wichtig, wenn Sie Güte in den Beziehungen gegenüber anderen zeigen?
- Was steht einem demütigen Wandel mit Gott im Weg?
- Welches ist für Sie diese Woche die wichtigste Anwendung?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Lesen Sie Der Schwerpunkt vom Beginn der Lektion vor.
- **Vorschau** – Wenn es die Zeit erlaubt, geben Sie einen kurzen Vorausblick auf das Thema der nächsten Woche: Jeremia – *Gott vertrauen, wenn alles hoffnungslos scheint.*
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

In jeder Gruppe werden Sie irgendwann einmal mit Langeweile zu kämpfen haben. Dieser Feind taucht von Zeit zu Zeit auf, doch sollte man das verhindern. Auf keinen Fall dürfen die Teilnehmer mit dem Wort Gottes gelangweilt werden! Langeweile entsteht oft, wenn das Vorgehen des Leiters vorhersagbar wird. Als Kleingruppenleiter tendiert man dazu, dieselben Dinge jedes Mal auf dieselbe Art und Weise zu tun. Doch Gott, der Schöpfer, der sprach und es entstand, ist unendlich kreativ! Denken Sie einmal darüber nach! Er schuf die Tiere nicht nur in verschiedenen Gestalten und Größen, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er Nahrung erschuf, machte er sie mit unterschiedlichem Geschmack und Geruch. Dieser kreative Gott lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er auch uns kreative Ideen schenkt, die verhindern, dass unsere Gruppentreffen ermüdend und alltäglich werden. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf den Seiten 13-14 dieses Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie Ihrer gemeinsamen Zeit Würze und Kreativität geben können.

Lektion 8

Jeremia – Gott vertrauen, wenn alles hoffnungslos scheint

VOR DEM TREFFEN

- Es ist wichtig, dass Sie sich selbst gut vorbereiten. Nicht nur, damit Sie das Gruppentreffen effektiv leiten, sondern auch damit Sie Vertrauen in Ihre eigene Fähigkeit als Leiter erhalten. Es ist schwierig, überzeugend zu sein, wenn man nicht vorbereitet ist. Die vorliegenden Fragen und die Leiterunterlagen sollen eine Ergänzung und kein Ersatz für das eigene Studium sein.
- Behalten Sie bei den Hausaufgaben Ihre eigene Beziehung zu Gott im Blick. Widerstehen Sie der Versuchung, die Anwendung auf Ihr eigenes Leben bei der Vorbereitung des Gruppentreffens zu umgehen. Das Zeugnis Ihres Lebens mit Gott wird am besten zu Ihrer Gruppe sprechen.
- Wenn Sie mehr über die Könige wissen möchten, zu deren Zeit Jeremia diente, dann lesen Sie in 1. + 2. Könige sowie 1. + 2. Chronik nach. Information finden Sie auch im Kurs *Könige* in dem Kapitel über Josia (Lektion 9).
- Beten Sie im Laufe der Woche für jeden Teilnehmer namentlich, damit er durch seine täglichen Hausaufgaben geistlich bereichert wird. Ermutigen Sie die Gruppenmitglieder so oft wie möglich.

WAS SIE ERWARTET

In dieser Lektion berühren wir einen Lebensbereich, der manchmal schmerzhaft und verwundbar ist. Es passt, dass der Gedanke „Gott vertrauen, wenn das Leben hoffnungslos erscheint“ in dieser Lektion auftaucht, wenn die Beziehungen in der Gruppe schon gefestigt und offen für sensiblere Themen sind. Stellen Sie sich darauf ein, dass Teilnehmer in einer Situation leben, die hoffnungslos erscheint – vielleicht ein ungläubiger Ehepartner oder ein Kind, das vom Glauben nichts wissen will. Während die Wahrheiten aus dem Propheten Jeremia ein großer Trost sind, bringen sie auch verborgenen Schmerz an die Oberfläche. Haben Sie keine Angst vor echten Emotionen, die während Ihres Treffens auftreten können.



Der Schwerpunkt

Jeremia gibt ein Zeugnis seines Glaubens an Gott inmitten hoffnungslos erscheinender Umstände.



Merkvers

„Ach, wenn ich mir nicht sicher wäre, das Gute des HERRN zu schauen im Land der Lebendigen . . .!“

Psalm 27,13



Jeremia diente nicht so sehr seiner eigenen Generation, sondern dem zukünftigen Überrest, der eines Tages zurück in das verheißene Land kommen sollte. Obwohl er über den Fall von Jerusalem klagte, stand er fest auf den Verheißungen des Herrn, dass das Volk Gottes eines Tages in das Land zurückkehren und in Gerechtigkeit anbeten würde. Während die Geschichte von Jeremia wie aus alter Zeit erscheint, können wir die Prinzipien von seinem Leben auf uns anwenden, wenn wir uns in hoffnungslosen Situationen wiederfinden.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Ein gutes Gebet, um das Gruppentreffen zu beginnen, sind Davids Worte aus Psalm 119,18: „*Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.*“ Wenn die Schreiber der Bibel die Erleuchtung durch den Heiligen Geist bedurften, dann brauchen wir auch diese Erleuchtung, um sein Wort zu verstehen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Eine gute Möglichkeit, das Gespräch in Gang zu bringen, ist z. B. die Frage: „Was ist die hoffnungsloseste Situation, die du dir vorstellen kannst?“ Nachdem ein wenig diskutiert wurde, können Sie fragen: „Ist diese Situation für Christen hoffnungslos?“ Ihre Gruppe soll verstehen: Was wir gewöhnlich als hoffnungslos bezeichnen, gründet auf irdischen, nebensächlichen Werten und nicht auf einer ewigen Perspektive.



Diskussion: 30-40 Minuten

Führen Sie zügig durch die Diskussion, sodass Ihnen genug Zeit für die Anwendungsfragen von Tag fünf bleibt. Diese Anwendung ist vermutlich das Wichtigste Ihrer Gruppentreffen. Es ist hilfreich, wenn Sie mit der Lektion gut vertraut sind. So können Sie besser entscheiden, auf welchen Tag Sie den Schwerpunkt legen wollen, und es bleibt Ihnen genug Zeit, vertieft über die Anwendung nachzudenken.

Schwerpunkt an Tag 1: Wir lernen die Umstände kennen, in denen Jeremia lebte und diente. Erst der Kontext gibt Dingen Bedeutung, und ohne ein gewisses Hintergrundwissen können wir Botschaft und Dienst des Jeremia nicht richtig verstehen. Suchen Sie sich hier Fragen für den ersten Tag aus.

- Was fällt Ihnen an den letzten vier Königen Judas auf?
- Welche drei Dinge tat Gott an Jeremia, bevor er ihn im Leib seiner Mutter bildete?
- Wie können wir diese drei Dinge auf uns anwenden?
- Haben Sie sich schon einmal zu jung für eine Aufgabe gefühlt, die Gott Ihnen gegeben hat? Was sagt Jeremia uns dazu?



Schwerpunkt an Tag 2: In dieser Einheit lernen wir einige Besonderheiten von Jeremias Predigten kennen. Indem wir uns ansehen, womit er die Menschen konfrontiert und welche Reaktionen er von ihnen fordert, verstehen wir, was Gott von den Seinen durch alle Zeiten hindurch wünscht. Es ist wichtig zu verstehen, dass Gott die Sünden seines Volkes richtet. Auch wenn wir als Christen ewig durch die Gnade Gottes gerettet sind, wird er uns doch für unsere Übertretungen züchtigen. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Die zwei Sünden Judas waren: 1) Sie haben die Quelle lebendigen Wassers (Gott) verlassen; 2) sie haben sich rissige Zisternen ausgehauen, die das Wasser nicht halten. Auf welche Weise machen Menschen das heute auch?
- Jeremia 2,19 spricht das Urteil über sie: „*Deine eigene Bosheit züchtigt dich.*“ Fallen Ihnen Beispiele aus Ihrem Leben oder dem Leben anderer ein, wo die Sünde ihre eigene Bestrafung war?
- Wie unterscheiden wir wahre Buße über Sünde von bloßer Reue über die Folgen der Sünde?
- Was ist Ihnen an Tag zwei noch aufgefallen?

Schwerpunkt an Tag 3: Heute lernen wir etwas über den Schmerz, zurückgewiesen zu werden, wenn wir anderen die Wahrheit sagen. Jeremia hatte keine leichte Aufgabe. Sein Beispiel erinnert uns daran, dass wir den Dienst anderer nicht an ihrem Erfolg oder Versagen beurteilen, sondern an Ihrer Treue gegenüber Gottes Auftrag. Suchen Sie sich hier Diskussionsfragen aus.

- Jeremia predigte treu die Wahrheit, auch wenn er nicht erwarten konnte, dass die Menschen positiv darauf reagierten. Wie können wir Jeremias Treue auf uns heute anwenden?
- Haben Sie schon einmal wie Jeremia über jemanden getrauert, der es entschieden abgelehnt hat, Buße zu tun?
- Kennen Sie aktuelle Beispiele dafür, dass Menschen verfolgt werden, die die Wahrheit predigen?
- Warum wohl verfolgen die Unbußfertigen den Boten, wenn sie die Wahrheit hören?
- Sind weitere Fragen zu Tag drei aufgetaucht?



Schwerpunkt an Tag 4: Wir sehen, dass Gott uns früher oder später in eine Situation stellen wird, wo wir im Glauben statt im Schauen handeln müssen. Er fordert uns dann auf, in der Wahrheit loszugehen, statt auf die Umstände zu reagieren. Von Jeremia lernen wir auch, die zukünftige Hoffnung im Blick zu behalten, während wir in den gegenwärtigen Umständen leben. Hier sind Fragen für das Gespräch.

- Was fällt Ihnen an der Begebenheit auf, wo Jeremia das Stück Land kauft?
- Haben Sie schon einmal „Käuferreue“ erlebt, nachdem Sie im Glauben losgegangen sind?
- Was lernen Sie aus den zukünftigen Verheißungen, die Israel gelten?
- In welcher Hinsicht braucht unser gegenwärtiges Leben auf der Erde einen Wandel im Glauben statt im Schauen?
- Was ist Ihnen an Tag vier sonst noch aufgefallen?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung von Tag fünf lautet: Wir sollten uns weniger Gedanken um die sichtbaren Ergebnisse unserer Taten machen als darum, ob wir das tun, wozu Gott uns berufen hat. Ihre Gruppe soll verstehen, dass Erfolg im Leben kommt, wenn ich Gottes Willen tue; die Ergebnisse muss ich ihm überlassen. Entscheiden Sie, welche Fragen Sie für das Gespräch nutzen.

- Gott tat drei Dinge, bevor er Jeremia formte (Jer 1,5): Jeremia war erkannt, geheiligt, eingesetzt. Was sticht für Sie heraus?
- Gibt es eine hoffnungslose Situation in Ihrem Leben, die Sie Gott übergeben müssen? Müssen Sie akzeptieren, wozu Gott Sie „eingesetzt“ hat?
- Sind Sie aus Furcht in einer Sache gescheitert, wozu Gott Sie beauftragt hatte?
- Gibt es eine Wahrheit über Gott, an die Sie sich in Ihren gegenwärtigen Umständen erinnern müssen?
- Welche weiteren Anwendungen konnten Sie aus der Lektion diese Woche machen?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Wiederholung Sie die zentralen Punkte der einzelnen Tage.
- **Vorschau** – Wenn es die Zeit erlaubt, werfen Sie schon mal einen kurzen Blick auf die Lektion über *Habakuk – Nachfolge in den Talsohlen des Lebens*.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Jeder von uns sagt einmal etwas Unpassendes. Doch manchen Leuten passiert das öfter als anderen. Der Apostel Petrus kannte auch solche peinlichen Momente. In der einen Minute war er auf dem Gipfel des Erfolges und sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). In der nächsten Minute trat er bereits ins Fettnäpfchen und versuchte, Jesus davon abzuhalten, ans Kreuz zu gehen. In Sprüche 10,19 wird uns gesagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht; wer aber seine Lippen zurückhält, ist einsichtsvoll.*“ Was tun Sie, wenn jemand etwas in der Gruppe sagt, das offensichtlich falsch ist? Zunächst müssen Sie sich Folgendes bewusst machen: Ihr Umgang mit der Situation beeinflusst nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft. Im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 14 dieses Leiterhandbuchs einige praktische Ideen, wie Sie mit offensichtlich falschen Kommentaren in Ihrer Gruppe umgehen können.

Lektion 9

Habakuk - Nachfolge in den Talsohlen des Lebens

VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie täglich darum, dass jedes Gruppenmitglied Zeit mit Gottes Wort verbringt, die Botschaft Gottes für sein Leben versteht und sich dem Wort Gottes stellen kann.
- Achten Sie darauf, dass Sie die Bibelstellen für jeden Tag genau lesen.
- Gehen Sie bei der Vorbereitung des Treffens die Fragen für die Diskussion durch, und wählen Sie die Fragen aus, die Sie behandeln möchten.
- Wenn Sie mehr über die Könige wissen möchten, zu deren Zeit Habakuk diente, können Sie Lektion 8 über Jeremia noch einmal durchlesen und im Kurs *Könige* das Kapitel über Josia (Lektion 9).
- Bleiben Sie offen. Schauen Sie zuerst, was Gott Ihnen sagen will. Das hilft Ihnen, sich in die Situation der Gruppenteilnehmer hineinzusetzen, die versuchen, die Menschen um sie herum zu erreichen.

WAS SIE ERWARTET

Diese Lektion wird einige Kämpfe ans Licht bringen, mit denen ein oder mehrere Teilnehmer zu tun haben. Fühlen Sie sich nicht als „Antworten“-Mann oder -Frau. Manchmal lautet die glaubensvollste Antwort auf eine Frage: „Ich weiß es nicht“, gefolgt von: „Aber wir wissen, dass wir Gott vertrauen können. Er ist treu und zuverlässig.“ Einige aus Ihrer Gruppe werden beeindruckende Zeugnisse haben über Sieg oder Freude inmitten sehr dunkler Tage. Vielleicht sehen und hören Sie einige wunderbare Zeugnisse über die wirkende Gnade Gottes. Ich kannte einen sehr liebenswürdigen Mann Gottes, Oscar Thompson, Professor für Evangelisation am *Southwestern Seminary* in Fort Worth, Texas, in den 1970ern. Die zerstörenden Auswirkungen einer Krebserkrankung plagten seinen Körper, und er erlebte einige harte Tage, bevor er heimging. Gott gestattete es ihm, vielen Menschen aus dem ganzen Land seelsorgerlich zu dienen, die das Leiden einer Chemotherapie durchmachten oder ihren Sterbetag erreicht hatten. Oft sprach er zu ihnen über die Gnade Gottes. Er sagte: „Gott gibt Sterbe-Gnade an Sterbe-Tagen.“ Er gibt diese Gnade nicht an den gewöhnlichen Tagen. Oscar Thompson lebte und starb in der Realität. Gott gibt wirklich die Gnade und Weisheit, die wir brauchen, und zwar genau dann, wann wir sie brauchen. Helfen Sie Ihrer Gruppe, diese Wahrheit zu verstehen. Dann können sie Gott auch durch die Tiefen des Lebens folgen.



Merkvers

„Ich aber, ich will in dem HERRN jubeln, will jauchzen über den Gott meines Heils. Der HERR, der Herr, ist meine Kraft ... über meine Höhen lässt er mich einherschreiten.“

Habakuk 3,18-19



Der Schwerpunkt

Wir lernen das Leben im Glauben auf den Höhen von Gottes Gnade, wenn wir durch die Täler der dunklen Stunden des Lebens gehen.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Denken Sie daran, den Herrn um seine Weisheit zu bitten. Er hat verheißen, uns in alle Wahrheit zu führen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Das Lied *He Giveth More Grace* stammt von Annie Johnson:

Er gibt mehr Gad', wenn die Last uns schwer drücket,

Er gibt mehr Kraft, wenn die Arbeit uns schreckt.

Je größer das Leid, desto größer sein Handeln.

Je größer die Prüfung, sein Friede noch mehr.

Seine Lieb hat kein Ende, seine Gnade kein Maß,

Seine Kraft keine Grenze, kein Mensch das erfasst.

Aus seinen unendlichen Schätzen in Jesus

Gibt er überreichlich und gibt immer mehr.

Die zweite Strophe lautet:

Wenn wir ermatten unter den Lasten,

Wenn unsere Kraft schon am Mittag vorbei,

Wenn wir am Ende mit unserm Vermögen,

Der Vater die Hand tut auf täglich aufs Neu.

**Diskussion: 30-40 Minuten**

Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus, um ins Gespräch einzusteigen. Versuchen Sie, beim Thema *Habakuk* zu bleiben. Zu diesem Zeitpunkt (Woche 9) kennen Sie die Gesprächigen und die stillen Teilnehmer der Gruppe ganz gut. Versichern Sie jedem Teilnehmer, dass sein Beitrag wichtig ist. Einige der wichtigsten Lektionen im Leben lernen wir vielleicht gerade von den Personen, die sich wenig äußern.

Schwerpunkt an Tag 1: Es geht darum, die Anzeichen für ein „tiefes Tal“ zu erkennen, das Dunkelheit und Not verursacht durch die Sünde. Wählen Sie hier Diskussionsfragen für Tag eins.

- Wie war der Zustand Judas in den Tagen Habakuks – besonders um 609-605 v. Chr.? Welche Parallele sehen Sie zu heute?
- Wie beeinflusst ein Führer die Menschen um ihn herum? Was haben Sie über König Joahas herausgefunden?
- Wie werden Sie durch die Sünden anderer entmutigt? Wie können wir einander ermutigen, dem Herrn nachzufolgen und täglich gehorsam zu sein?
- Wie gehen Sie mit Ihren (unbeantworteten) Fragen um, ob sich die Umstände in Ihrem Leben zum Guten wenden? Wie können Sie anderen bei ihren Fragen helfen?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir lernen, dass das Tal unser Herz und unsere Haltung offenlegt, besonders die Haltung des Stolzes. Achten Sie darauf, dass jeder Teilnehmer die Wahrheit über den Stolz versteht. Hier einige Fragen für das Gruppengespräch.

- Welcher Unterschied besteht zwischen einem Leben im Schauen (Gefühle, menschliche Logik) und einem Leben im Glauben (Gottes Logik)? Lesen Sie in 2. Korinther 4,16-18 das Zeugnis des Paulus angesichts schwieriger Umstände.
- Beschreiben Sie Stolz. Wie tritt eine stolze Person auf, wie spricht und handelt sie?
- Wie hat Gott mit Ihnen gehandelt, als Sie in einem bestimmten Bereich Stolz gezeigt haben? Können Sie sich an eine Zeit erinnern, als Gott zu Ihnen besonders bezüglich Ihres Stolzes gesprochen hat?
- Auf welche Art versuchen wir, Umstände in unserem Leben oder im Leben anderer zu festigen, statt andere – oder uns selbst – zu drängen, sich vor Gott zu demütigen?
- Auf welche Weise könnte Gott uns dahinbringen, dass wir uns vor ihm demütigen?



Schwerpunkt an Tag 3: In dieser Einheit geht es um Habakuks neue Haltung gegenüber Gott. Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus der Liste für das Gruppengespräch aus:

- Habakuk hörte die Botschaft, die Gott zu ihm sprach. Auf welche Weise spricht Gott inmitten unserer Umstände?
- Wie können wir sichergehen, dass wir „ganz Ohr“ sind, wenn Gott redet?
- Wie können wir eine klarere Sicht davon bekommen, wer Gott ist und was er sich für unser Leben wünscht?
- Auf welche Weise hat Gott schon in Ihrem Leben gewirkt, sowohl zu Ihrem Wohl als auch zum Wohl der Menschen um Sie herum?
- Gibt es Dinge, die Gott Ihnen über sich offenbart hat und die Sie nicht wüssten, wenn es keine dunklen Tage in Ihrem Leben gegeben hätte?

Schwerpunkt an Tag 4: Hier sehen wir Habakuks Triumph inmitten der kommenden Bedrängnis seines Volkes. Sein Augenmerk lag auf dem Herrn und wie er die Seinen durch die schwierigen Tage hindurchführt. Hier einige Fragen für das Gespräch:

- Habakuk schauderte es, wenn er daran dachte, was die Zukunft bringen würde. Aber er freute sich! Wie passt das zusammen: Schrecken und Freude?
- Wie kann sich ein Mensch sogar inmitten von Schwierigkeiten freuen, sogar wenn er seinen Wohlstand verliert? Was war Habakuks Lösung für all das, was er erlebte?
- Wie können Sie sich persönlich mehr auf den Herrn ausrichten, und wie können Sie anderen dabei helfen?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung von Tag fünf lautet: Wir müssen sichergehen, dass unser Glaube auf Gott gerichtet ist, und nicht auf Menschen oder irdische Dinge. Ermutigen Sie Ihre Gruppe, darüber nachzudenken, ob ihr Lebensstil von Gott oder der Welt geprägt ist. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Was prägt am meisten die Sicht aufs Leben – sogar bei vielen Christen?
- Welche Gewissheit über Gottes Wissen und Weisheit haben Sie? Welche Weltmeinungen haben sich mit den Wahrheiten aus Gottes Wort bei Ihnen vermischt?
- Wie hat Gott in Ihrem Leben seine Liebe gezeigt?
- Mit welchen Kämpfen und Schwierigkeiten haben Sie zu tun – dunklen Fäden, die Gott in den Teppich webt? Was sagt Gott Ihnen durch Habakuk?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Tragen Sie die Hauptaussagen aus dem Gruppengespräch zusammen. Sie können auch die Schlüsselpunkte aus den Leiterunterlagen vorlesen.
- **Fokus** – Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf den Lernvers (Hab 3,18-19) und auf die Kraft guten Einflusses. Jeder der Teilnehmer hat die Möglichkeit, andere positiv zu beeinflussen.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, Ihre Gedanken zur Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau** – Wir haben jetzt neun Lektionen durchgearbeitet. Ermutigen Sie die Gruppe, weiter mit Eifer dabei zu sein. Wir haben noch drei Lektionen mit lebensverändernden Wahrheiten vor uns. Nehmen Sie sich ein paar Augenblicke Zeit, um einen kurzen Vorausblick auf die Lektion über *Daniel* zu geben. Ermutigen Sie die Teilnehmer, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Die Bibel ist voller Beispiele von Menschen, die mit Stolz zu kämpfen hatten. Doch Stolz ist nicht nur ein Thema in den Geschichtsbüchern. Heute kommt Stolz genauso häufig vor wie zur Zeit der Bibel. In Ihrer Gruppe erkennen Sie vielleicht auch Spuren von Stolz bei einem der sogenannten „Besserwisser“. Es kann sich hier um einen intellektuellen Riesen handeln oder vielleicht um jemanden, der nur in seiner eigenen Vorstellung eine Legende ist. Dieser Typ kann sehr stolz und streitsüchtig sein. Wenn Sie hilfreiche Tipps zum Umgang mit dem „Besserwisser“ suchen, schauen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 11 des Leiterhandbuchs nach.

Lektion 10

Daniel - Dem Gott des Himmels zuversichtlich vertrauen

VOR DEM TREFFEN

- Unterschätzen Sie nicht die Bedeutung des Gebets für Sie selbst und für die Teilnehmer Ihrer Gruppe. Bitten Sie den Herrn um Erkenntnis aus seinem Wort und dass die Teilnehmer ihn auf neue Art kennenlernen.
- Denken Sie daran, die Gedanken und Fragen, die Sie diskutieren oder stellen möchten, im Kursmaterial zu markieren.
- Vorschläge für zusätzliche Vorbereitung: Um die Situation in Juda zur Zeit Daniels besser zu verstehen, eignen sich zwei Lektionen aus dem Kurs *Könige* zum Studium: Zunächst Josia (Lektion 9) und dann Serubbabel und Esra (Lektion 10) – letztere beschreibt die Zeit zum Ende von Daniels Leben.
- Gehen Sie auf die Bedürfnisse Ihrer Gruppe ein. Seien Sie bereit, innezuhalten und für ein Gruppenmitglied zu beten, das sich in einer schwierigen Situation befindet oder vor einer Herausforderung steht.



Merkvers

„Aber auf den will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort.“

Jesaja 66,2b

WAS SIE ERWARTET

Einige aus Ihrer Gruppe werden sich an Geschichten über Daniel erinnern, die sie in der Kindheit gehört haben (z. B. Daniel in der Löwengrube), für andere wird dies alles völlig neu sein. Es werden einige schwierige Fragen auftauchen, wenn es um die Dinge geht, die Gott in unserem Leben zulässt, oder um unser Verhältnis zu Autoritäten. Denken Sie daran, dass Sie die Lektion nicht lehren, sondern leiten sollen, damit alle voneinander lernen. Heben Sie die Treue Gottes in Daniels Leben hervor und wie treu er auch im Leben der einzelnen Teilnehmer ist. Aber auch wenn Gott uns gegenüber treu ist, gibt er uns nicht Antworten auf alle Warum-Fragen unseres Lebens. Gottes Treue zu uns bedeutet, dass er uns alle über die Ziellinie des Rennens bringen wird, in das er uns gestellt hat. Er bringt uns dorthin auf seine Weise, nach seinem Zeitplan, auf seinen Wegen. Diese Wege hat er immer aus Liebe zu uns ausgewählt, und er hat versprochen, uns niemals aufzugeben und zu verlassen – genauso wie wir es in Daniels Leben sehen. Möge diese Lektion eine Ermunterung für Ihre Gruppe sein, Gott in ihrem Leben und ihren verschiedenen Lebenssituationen am Werk zu sehen.



Der Schwerpunkt

Wir setzen unsere ganze Zuversicht und unser Vertrauen in den Gott des Himmels, der über alles regiert. Er ist immer dabei, seine Pläne mit seinem Volk zu erfüllen.



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie einen Gruppenteilnehmer, zu Beginn des Treffens zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg – Vertrauen Sie auf das Wort Gottes. König Josia hatte betont, wie wichtig es ist, dem ganzen Wort Gottes zu folgen (2Kö 23,25). Offensichtlich hatte das einen Einfluss auf Daniel und seine Familie ausgeübt. Die babylonische Armee war bekannt für ihre stolzen und entschlossenen Soldaten. Ihr Ruf war weit verbreitet. Habakuk hatte viel über sie geredet. Jetzt begegnete Daniel ihnen und wurde als ein Gefangener nach Babylon gebracht. Als Vierzehnjähriger entdeckte er, dass das Wort Gottes genügt, egal wo und unter welchen Umständen er auch war. Sein Vertrauen auf den Gott des Himmels bedeutete ihm Vertrauen in das Wort dieses Gottes. Wir können das Gleiche entdecken.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wählen Sie jeweils ein oder zwei der Fragen unten aus, um das Gruppengespräch in Gang zu bringen. Die Lektion über Daniel umfasst mehr als 70 Jahre seines Lebens und bietet Anwendungen für jedes Lebensalter. Konzentrieren Sie sich auf die Macht und Regierung Gottes in unserem Leben. Richten Sie die Aufmerksamkeit der Gruppe auf Gottes Treue in Daniels Leben und auf Daniels Glauben an die Treue Gottes. Ermutigen Sie die einzelnen Teilnehmer, ihre Gedanken und Einsichten zum Gespräch beizutragen.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Thema dieses Tages ist die Gerechtigkeit Gottes, die Daniel kannte, und sein Wunsch, Gottes gerechtem Wort zu folgen. Hier einige Frage für die Diskussion:

- Wie wäre es, einen König wie Josia zu haben, der sein Volk (Sie und Ihre Familie) in die Nachfolge des Wortes Gottes führt? Wie würden Sie darauf reagieren, wenn Sie Daniel wären?
- Wie wäre es, über das kommende Gericht zu hören und dann das Hereinbrechen dieses Gerichts zu erleben?
- Daniels Eltern hatten durch Habakuk, Jeremia oder Zefanja die Botschaft Gottes gehört und ihre Kinder darauf vorbereitet. Wie würden Sie sich selbst und Ihre Kinder im Licht der Botschaft dieser Propheten vorbereiten?
- Wie begegnen Sie neuen Umständen? Denken Sie an all das Neue, das Daniel und seine Freunde sahen und erlebten. Haben Sie schon mal einen großen Umzug gemacht, oder gab es in Ihrer Familie schon große Veränderungen? Was lernen Sie von Daniel darüber, was wichtig ist?



-
- Manchmal müssen wir einen Standpunkt beziehen oder eine Person bzw. Gruppe mit einer persönlichen Überzeugung konfrontieren, die Gott uns gegeben hat. Welche Prinzipien haben Sie daraus gelernt, wie Daniel auf seine Situation reagiert?

Schwerpunkt an Tag 2: Manchmal geraten wir in Situationen, die über unser Verstehen und Vermögen hinausgehen; aber sie gehen nicht über Gottes Fähigkeiten hinaus. Der Herr möchte, dass wir uns auf ihn verlassen und von ihm Weisheit und Gnade für schwierige Situationen erwarten. Wählen Sie hier passende Fragen aus:

- Was fällt Ihnen an Daniels Haltung und Vertrauen gegenüber Gott angesichts dieser Prüfungen auf?
- Welche Prioritäten hatten Daniel und seine drei Freunde? Was taten sie als Erstes, Zweites, Drittes? Was lernen Sie daraus für den Umgang mit Prüfungen?
- Erinnern Sie sich an eine Prüfung, für die Sie Weisheit brauchten, und wie Gott Ihnen diese Weisheit gegeben hat? Erzählen Sie.
- Beschreiben Sie eine Zeit, in der Sie sich auf menschliche Weisheit, Kraft und Reichtum verlassen haben. Was hat Gott Sie im Licht von Jeremia 9,23-24 gelehrt – oder was lehrt er Sie jetzt darüber?
- Welche praktische Lektion lernen Sie aus Daniels Vertrauen in Gottes Fähigkeit, uns zu zeigen, welche Wege wir gehen, welche Entscheidungen wir treffen und Dinge die wir tun sollen? Was über die Dinge, die wir nicht tun sollen?

Schwerpunkt an Tag 3: Heute sehen wir, dass der Himmel regiert und Gott von uns eine Haltung der Demut und des Vertrauens wünscht. Hier gibt es Fragen für Tag drei.

- Nebukadnezars Traum folgten zwölf Monate des Wartens. Gott wartete auf seine Reaktion, dann handelte er, um den Traum Realität werden zu lassen. Wie haben Sie die Herrschaft Gottes in Ihrem Leben erfahren – sein Zeitplan, erhörtes Gebet?
- Nebukadnezar blickte voller Stolz auf sein Leben. Auf welche Weise beschleicht uns ein Gefühl des Stolzes? Was können wir dagegen tun?
- Wie hat Gott Sie schon in Ihrem Stolz gedemütigt?
- Daniel diente viele Jahre unter verschiedenen Herrschern, von denen einige sehr stolz waren. Wie diente Daniel unter solchen Männern? Worauf lag sein Fokus? Und wie half ihm das durch diese Jahre des Dienstes?



Schwerpunkt an Tag 4: Daniels Beziehung zum Herrn beeinflusste alles, was er tat – seine Arbeit, sein häusliches Leben, und nicht zuletzt sein geistliches Leben. Das Gleiche kann auf uns zutreffen. Markieren Sie unten die Fragen, die Sie verwenden möchten.

- Daniel zeichnete sich durch Integrität in seinem Beruf aus. Wie wichtig ist Integrität? Welchen Unterschied machte Daniels Integrität zwischen ihm und Darius oder seinen Mitbeamten?
- Wie kann unsere Beziehung zu Gott unsere Beziehung zu Autoritäten beeinflussen? Wie kann unsere Beziehung zu Autoritäten unsere Gemeinschaft mit Gott beeinflussen?
- Wie wichtig ist das Wort Gottes in unserem Leben? In Daniel 9 erfahren wir, dass Daniel die Prophetie von Jeremia liest. Wie hat das wohl sein Beten bestimmt – sowohl die Art als auch den Inhalt?
- Worauf war Daniel ausgerichtet, als er für Jerusalem und das Volk Israel betete? Was sagt Ihnen das über Ihre Ausrichtung im Leben oder im Gebet?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung von Tag fünf lautet: Wir müssen darauf achten, das Leben und seine Umstände aus Gottes Perspektive zu sehen, und nicht nur aus unseren Umständen heraus. Hier einige Fragevorschläge.

- Nach Gottes Plan ist die Frage, wie wir unseren Lauf vollenden, viel wichtiger als die Frage, wie wir gestartet sind. Wie beendete Daniel das Rennen? Was können Sie tun, um ein gutes Ende des Rennens sicherzustellen?
- Daniel diente unter verschiedenen Autoritäten – einige waren götzendienerisch, stolz, unberechenbar. Der Apostel Paulus schrieb Römer 13 (über Autoritäten) während der Herrschaft des gottlosen Kaisers Nero. Was lernen Sie daraus?
- Worauf lag der Fokus von Daniel und Paulus? Wie gingen sie mit Autoritäten in ihrem Leben um? Was können wir von ihnen lernen?
- Was hat Gott Ihnen über das „Königreich“ gezeigt, in dem Sie „dienen“?
- Von Daniel können wir einiges über Überraschungen im Leben lernen. Was wissen wir mit Sicherheit über die unerwarteten Dinge des Lebens – plötzliche Veränderungen bezüglich Beruf, Schule, Wohnort, Finanzen, Beziehungen, Freundschaften oder Familie?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptaussagen der Gruppe zusammen.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken zur Hauptanwendung von Tag fünf mitzuteilen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich einige Augenblicke Zeit, und geben Sie einen kurzen Vorausblick auf *Haggai – ein Ruf zur Bestandsaufnahmen*.
- **Gebet** – Beenden Sie mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Hatten Sie in Ihrer Gruppe bisher mit der „Eigene-Ansichten-Anna“ zu tun? Dieser Teilmertyp ist nur an den umstrittenen, christlichen Themen interessiert und nicht am Thema des Bibelstudienkurses. Geht man nicht richtig auf diesen Typ ein, kann er die Gruppe entweder vom Hauptthema des Kurses abbringen oder – wenn er die anderen nicht von seiner Meinung überzeugen kann – eine feindliche Atmosphäre innerhalb der Gruppe schaffen. Zum richtigen Umgang mit der „Eigene-Ansichten-Anna“ lesen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 12 des Leiterhandbuchs.

Lektion 11

Haggai - Ein Ruf zur Bestandsaufnahme

VOR DEM TREFFEN

- Beten Sie für die Teilnehmer Ihrer Gruppe, während Sie die Lektion dieser Woche studieren.
- Teilen Sie Ihre Studienzeit diese Woche gut ein. Stellen Sie sich vor, die Lektion wäre eine lange Mahlzeit. Sie brauchen Zeit, um jede Wahrheit zu kauen und richtig zu verdauen.
- Denken Sie daran, Ihre Gedanken und Fragen, die Sie stellen möchten, während Ihres eigenen Studiums zu notieren.
- Zur zusätzlichen Vorbereitung und zum besseren Verständnis der Zustände in Jerusalem zur Zeit Serubbabels können Sie aus dem Kurs *Könige* die Lektion 10 über Serubbabel und Esra studieren.

WAS SIE ERWARTET

Der Name Haggai wird für manche aus der Gruppe – vielleicht sogar für alle – neu sein. Nur für eine kurze Zeit erscheint er auf der Bühne des Alten Testaments, aber was er sagt, klingt durch Zeit und Ewigkeit. Außer dem Propheten Haggai wird einigen Teilnehmern der ganze Themenbereich Stiftshütte bzw. Tempel neu oder nicht vertraut sein. Es wird einige Fragen geben, die nicht so leicht zu beantworten sind: z. B. über Serubbabel, den Siegelring oder Gottes Verheißungen für die Zukunft. Haben Sie Geduld. Studieren Sie während Ihrer Vorbereitung gründlich. Sie können auch einige Informationen in einem Bibellexikon bekommen. Achten Sie darauf, dass beim Studium und auch beim Gruppentreffen die Hauptsache die Hauptsache bleibt. Heben Sie das hervor, was Sie klar wissen und verstehen. Wenn der Herr Ihnen Verständnis gibt, können Sie zu den Dingen übergehen, die nicht so einfach sind.



Der Schwerpunkt



Merkvers

„Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: ‚Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“

2. Korinther 6,16



Gott ruft uns beständig auf, unseren Weg mit ihm zu überprüfen. Er möchte, dass wir unseren Weg mithilfe seines Wortes an seinen Weg anpassen.

WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie einen Teilnehmer, zu Beginn des Treffens zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg – Es sind die kleinen Dinge, die zählen. Oft sind wir versucht zu meinen, nur die großen Dinge im Leben, die großen Ereignisse oder „Namen“ sind wirklich wichtig. Aber ein kleines Ruder wendet das größte Schiff, und die Zunge als eines des kleinsten Glieder unseres Körpers ist oft am mächtigsten. Wie oft haben wir erlebt, dass nicht die ganze Bibel oder ein ganzes Kapitel uns stark beeinflusst, sondern ein kurzer Vers oder ein Teil davon, durch den der Heilige Geist Seele und Geist bei uns durchdringt. Das kleine Buch Haggai (nur zwei Kapitel mit insgesamt 38 Versen) hat das Potenzial dazu. In diesem Buch ergeht der Ruf, auf unsere Wege zu achten zusammen mit der Verheißung, dass Gehorsam den Segen Gottes bringt.



Diskussion: 30-40 Minuten

Das Buch Haggai deckt nur ein Jahr aus dem Leben des Propheten ab, aber blickt auf Gottes Plan für die Zeitalter. Konzentrieren Sie sich auf den Gedanken, dass wir im Licht von Gottes Plan für unser Leben auf unsere Wege achten. Richten Sie die Aufmerksamkeit der Gruppe auf Gottes Barmherzigkeit und Treue. Gott gibt die Seinen und seine Pläne niemals auf. Jede Aufforderung, auf unsere Wege zu achten, ist ein Versprechen, dass seine Barmherzigkeit und Gnade den Gehorsamen bereitstehen.

Schwerpunkt an Tag 1: Hier sehen wir den Vorrang von Gottes Prioritäten und die Wichtigkeit, seine Prioritäten zu den unseren zu machen. Wählen Sie hier passende Gesprächsfragen aus.



-
- Passiert es Ihnen leicht, dass Sie sich auf Ihre eigenen Angelegenheiten konzentrieren und die Dinge Gottes vergessen? Nennen Sie Beispiele.
 - Was stand dem Wiederaufbau des Tempels in den Tagen Haggais im Weg? Was kann den Dingen im Wege stehen, die Gott durch unser Leben wirken möchte?
 - Wie können wir dem Auftrag nachkommen, unser Herz „auf unsere Wege zu richten“?
 - Gott gewann die Aufmerksamkeit des Volkes aufgrund ihrer schlechten wirtschaftlichen Situation. Wie gewinnt Gott heute unsere Aufmerksamkeit? Wie hat Gott schon Ihre Aufmerksamkeit gewonnen?

Schwerpunkt an Tag 2: In dieser Einheit geht es darum, wie wichtig die Gegenwart Gottes ist und was es bedeutet, in seiner Gegenwart zu leben. Wählen Sie hier passende Fragen aus.

- Wie haben Sie den Unterschied zwischen „existieren“ und „leben“ verstanden – in Ihrem persönlichen Leben oder im Familienleben?
- Was bedeutet es für Sie, dass Gott in Ihnen wohnen möchte?
- Was bedeutet die „Furcht des Herrn“ für Sie? Auf welche Weise können Sie die Achtung vor dem Herrn ausdrücken?
- Wir sehen, dass die Menschen von Jerusalem angezogen waren von dem Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes. Was würde es bedeuten, wenn jemand durch Ihren Gehorsam angezogen wäre? Wie würde das aussehen?

Schwerpunkt an Tag 3: Hier konzentrieren wir uns auf die Verheißung der Gegenwart und Fürsorge des Herrn für sein Volk, wenn es gehorsam ist. Entscheiden Sie, welche Fragen Sie für diese Einheit benutzen wollen.

- Was bedeutete die Verheißung der Gegenwart und Fürsorge des Herrn wohl für die Menschen, die aus Ägypten in die Wüste zogen? Was bedeutete es wohl für Menschen, die aus Trümmern heraus einen Tempel in einer Stadt ohne Mauern und mit am Boden liegender Wirtschaft aufbauten?
- Was ist das eine, das jemand möchte, wenn er richtig Durst hat? Über welche Art von Durst sprach Jesus in Johannes 7? Erzählen Sie davon, wie Sie schon Durst erlebt haben – körperlich oder geistlich.



-
- Beschreiben Sie, wie Jesus den Durst Ihrer Seele gelöscht hat. Was ist der Unterschied zwischen dem „lebendigen Wasser“, das Jesus gibt, und den „Wassern“ dieser Welt?
 - Haggais Botschaften hatten das Ziel, den Menschen die Gegenwart und Fürsorge Gottes im Alltag bewusst zu machen. Was bedeuten Gottes Verheißungen für Ihren Alltag? Wie trösten oder ermutigen seine Verheißungen Sie?

Schwerpunkt an Tag 4: Diese Einheit beleuchtet, wie der Herr mit Israel umgeht, um sein Volk zurück in die volle Erfahrung seiner Gegenwart und Macht zu holen. Wählen Sie hier Fragen aus, die Sie diskutieren möchten.

- In Haggais Botschaften sehen wir, dass Gott unterschiedliche Wege benutzt, um unsere Aufmerksamkeit zu gewinnen, damit wir ganz neu auf ihn sehen und ihm völlig gehorsam sind. Was zeigt Ihnen das über den Herrn?
- Der Herr hat nicht nur durch bestimmte Umstände zu seinem Volk gesprochen, er hat auch Propheten mit einer deutlichen Botschaft zu ihnen gesandt. Heute spricht Gott durch sein Wort zu uns. Was hindert uns daran, den klaren Aussagen seines Wortes zu gehorchen?
- Was Gott tat und sagte, sollte die Menschen ermutigen und motivieren, ihm nachzufolgen und die zukünftigen Herausforderungen anzugehen. Wie können Sie andere ermutigen und motivieren?
- Auch nach dem Dienst von Haggai sprach der Herr Worte der Ermutigung. Er redete durch Sacharja. Was sagt Ihnen das über Gottes Liebe und Fürsorge für die Seinen? Was sagt Ihnen das über seine Liebe zu Ihnen heute? Wie kann das für Sie und andere in der Nachfolge eine Ermutigung sein?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung aus dem Dienst von Haggai lautet: „*Richtet euer Herz auf eure Wege*“ (Hag 1,5). Ist Gott wirklich inmitten Ihrer alltäglichen Angelegenheiten, oder schenken Sie ihm nur sonntags etwas Aufmerksamkeit? Suchen Sie hier passende Fragen für das Gespräch aus.

- Wir gehen nicht zu einem Tempel, um die Gegenwart des Herrn zu bezeugen; wir selbst sind der Tempel seines Heiligen Geistes. Wohin wir auch gehen, gehen Gott und sein Tempel mit. Wie kann die Tatsache, dass wir der Tempel des Heiligen Geistes sind, Ihr tägliches Leben beeinflussen?
- Was haben Sie in dieser Lektion über Ihre Prioritäten gelernt? Haben Sie die Prioritäten eines Nachfolgers Jesu?
- Im Kursbuch auf Seite 212 findet sich folgende Aussage: „Er möchte, dass wir vorangehen, aber ihm nicht vorauslaufen, um unser Leben selbst in die Hand zu nehmen. Aber wir sollen auch nicht hinter ihm zurückbleiben, indem wir gegen ihn und seine Wegweisung rebellieren.“ Was aus diesem Zitat trifft auf ihr Leben zu?



- Gott spricht in einer Sprache, die wir verstehen. Er benutzt das Bild eines Zeltes, um damit zu zeigen, wie er mitten unter seinem Volk wohnt wie in einer Familie. Überlegen Sie, welche Bilder noch die Art Gemeinschaft beschreiben, die Gott zu uns möchte (z. B. Vater und Kind).



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptaussagen der Gruppe zusammen.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken bezüglich der Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich ein paar Augenblicke Zeit, um einen kurzen Blick auf die nächste Lektion zu werfen: *Christus der Prophet – im Geist und in der Wahrheit anbeten*.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Es ist wieder Zeit für eine Auswertung! Vielleicht sagen Sie sich selbst: „Warum jetzt noch eine Auswertung am Ende des Kurses? Wenn ich meinen Job schlecht gemacht habe, ist es jetzt sowieso zu spät, noch irgendetwas zu ändern!“ Das stimmt, es ist vielleicht zu spät, noch irgendetwas an *diesem* Kurs zu ändern. Doch es ist niemals zu spät, etwas für einen nächsten Kurs zu lernen. Howard Hendricks, der unvergleichliche Lehrer am *Dallas Theological Seminary*, hat einmal Folgendes gesagt: „Die größte Gefahr für einen Lehrer ist die Zufriedenheit, wenn man sich nicht fragt: ‚Was kann ich besser machen?‘ Die größte Gefahr für Ihren Dienst ist Ihr Dienst.“ Jede Selbstbeurteilung sollte ein Aufzählen Ihrer Stärken und Schwächen enthalten. Nehmen Sie sich Zeit, die Auswertungsfragen auf den Seiten 17-18 des Leiterhandbuchs zu lesen, um über Ihre Stärken und Schwächen nachzudenken. Machen Sie es sich zum Ziel, als Gesprächsleiter weiter zu wachsen. Notieren Sie auf den folgenden Zeilen zwei oder drei Punkte, die Sie in einem nächsten Kurs umsetzen möchten.

1. _____

2. _____

3. _____

Lektion 12

Christus der Prophet - Im Geist und in der Wahrheit anbeten

VOR DEM TREFFEN

- Auch während der Vorbereitung der letzten Lektion des Kurses ist es wichtig, dass Sie für die Teilnehmer Ihrer Gruppe beten. Unterschätzen Sie nicht die Bedeutung des Gebets für Sie selbst, aber auch für die Mitglieder Ihrer Gruppe. Beten Sie für jeden Einzelnen mit Namen.
- Verteilen Sie Ihre Studienzeit über die ganze Woche.
- Denken Sie daran, die Gedanken und Fragen, die Sie stellen möchten, während Ihres eigenen Studiums zu notieren. Fügen Sie aus den unten aufgelisteten Fragen weitere hinzu.
- Seien Sie offen für das Wirken des Heiligen Geistes in Ihrer Gruppe. Achten Sie darauf, einander immer mehr in der Nachfolge Jesu vorwärtszubringen.

WAS SIE ERWARTET

So wie ein Diamant oder Smaragd das Licht aus den unterschiedlichen Winkeln anders bricht, so gibt uns die Betrachtung von Christus als dem Propheten einen ganz neuen Blick auf unseren Herrn. Es ist das Ziel, dass jeder Teilnehmer einen tieferen Grad von Gehorsam gegenüber dem Herrn und seinem Wort erlebt. Wenn wir unseren Blick auf Jesus Christus richten, entdecken wir oft die Antworten auf die tiefsten Schreie unseres Herzens. Es stellen sich uns auch neue Fragen, und wir sehnen uns nach einem tieferen Verstehen. Manche dieser Fragen werden Sie nicht beantworten können oder nicht so umfassend, wie Sie es gerne würden. Denken Sie immer daran: Sie sind nicht der „Antworten-Automat“, der zu allem das letzte Wort sagen kann. Freuen Sie sich an den neuen Einsichten, und fordern Sie die Gruppe heraus, sich mit den unklaren Dingen intensiver zu beschäftigen. Achten Sie darauf, beim Gruppengespräch den roten Faden nicht zu verlieren. Heben Sie das hervor, was Sie wissen und klar verstehen. Dann können Sie zu den Dingen weitergehen, wenn der Herr Ihnen Verständnis schenkt.



Der Schwerpunkt

Wenn wir Leben und Dienst von Christus dem Propheten studieren, lernen wir die Notwendig, ihn und sein Wort durch ein Leben der Anbetung in Geist und Wahrheit zu ehren.



Merkvers

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.“

Johannes 5,24



WÄHREND DES TREFFENS



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Psalm 119,18 sagt: „*Öffne meine Augen, damit ich schaue die Wunder aus deinem Gesetz.*“ Bitten Sie den Herrn, Ihnen während Ihres Treffens die Augen zu öffnen. Lassen Sie einen Teilnehmer zu Beginn beten.

Veranschaulichung zum Einstieg – Über George Whitefield, den großen Evangelisten der ersten Großen Erweckung (in den 1740ern), erzählt man, dass eine Menschenmenge von 20.000 Personen ihn ohne jegliches Hilfsmittel beim Sprechen klar verstehen konnte. Mehr als das: Seine Botschaft donnerte in der Kraft des Heiligen Geistes durch die Herzen tausender Menschen. Stellen Sie sich vor, wie es war, den Herrn bei der Bergpredigt oder der Speisung der 5000 zu hören. Matthäus sagt: „*Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten*“ (7,28-29). Möge der Herr mit Autorität und Kraft zu jedem Teilnehmer sprechen, wenn Sie sich jetzt mit Christus dem Propheten beschäftigen.



Diskussion: 30-40 Minuten

Diese Lektion über Christus den Propheten konzentriert sich auf sein klares Verständnis des Wortes Gottes, seines Vaters, auf seine treue Predigt dieses Wortes und auf die Belohnung für die gehorsamen Hörer dieses Wortes. Während des Gruppentreffens sind wir diese Hörer. Die Ermahnung aus Hebräer 12,1-2 ruft jedem von uns zu: *Lasst uns „mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“.* Wenn Sie und Ihre Gruppe die Augen auf Jesus richten, sein Wort hören und beachten, dann wird das Ergebnis ein größerer Wandel im Glauben und ein tieferes Erleben seiner Freude sein.

Schwerpunkt an Tag 1: Wir sehen, wie Gott die erhöht, die die Wahrheit reden. Er sehnt sich danach, dass die Seinen in der Wahrheit wandeln. Am Ende schickte er seinen Sohn, den Herrn Jesus. Hier finden Sie passende Frage für das Gespräch zu Tag eins.

- Gott warnte vor dem Betrug und den Lügen der Kanaaniter. Welchen Unwahrheiten, Lügen und Betrügereien begegnen wir heute?
- Gott möchte, dass Sie die Wahrheit kennen. Wie ermutigt Sie dieses Wissen? Aus welchen Quellen erfahren wir heute Gottes Wahrheit?
- Wie wichtig ist es, mit einem offenen und hörenden Herzen zum Herrn und seinem Wort zu kommen? Wie können wir das beständiger praktizieren.
- Haben Sie schon jemanden gehört, der „Stroh“ statt „Korn“ (Jer 23,28) geredet hat? Wie haben Sie den Unterschied in Ihrem Leben oder in dem Gehörten festgestellt?



Schwerpunkt an Tag 2: Heute sehen wir, wie Christus die Verheißung erfüllt, die Mose gegeben war – Gott ließ einen Propheten wie Mose erstehen, der all die Worte redete, die Gott ihm gab. Prüfen Sie hier, welche Fragen für Ihre Gruppe geeignet sind.

- Was bedeutet es für Sie zu wissen, dass der Eine, der Sie lehrt, in allem die absolute Wahrheit sagt? Was haben die Menschen wohl gedacht, als sie Jesus hörten?
- Was für ein Gefühl ist es, wenn man erfährt, dass man angelogen wurde?
- Jesus sprach mit Autorität. Wie werden Sie durch Ihr Vertrauen in das Wort des Herrn getröstet und ermutigt?
- Jesus hatte eine offene, aufrichtige Beziehung zu seinem Vater. Er wandelte in der Freiheit der Wahrheit. Wie hat seine Wahrheit Ihnen Freiheit in manchen Lebensbereichen geschenkt?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit beleuchtet, worauf der Herr Jesus fokussiert war: die richtige Beziehung zu Gott dem Vater, und die richtige Anbetung. Wählen Sie hier Fragen für Tag drei aus.

- Welche Dinge versperren Menschen oft die Sicht darauf, wie Gott wirklich ist? Oder mit anderen Worten: Was nehmen wir als Ersatz für wahre Anbetung? Wodurch versuchen Menschen, wahre Anbetung zu ersetzen?
- Wie versagen Christen manchmal darin, Gott in Geist und Wahrheit anzubeten? Was steht Ihrer Beziehung zu Gott dem Vater im Weg?
- Warum möchte der Herr, dass wir ehrlich mit unseren Sünden umgehen? Wofür ist das gut? Wie wichtig ist das?
- Was ist das Ergebnis davon, dass wir uns mit unseren Sünden beschäftigen und uns auf die Anbetung in Geist und Wahrheit konzentrieren?



Schwerpunkt an Tag 4: Wir sehen, wie wichtig es ist, den Propheten und seine Botschaft aufzunehmen. Hier sind passende Fragen für Ihr Gespräch.

- Viele glauben, dass Jesus ein Prophet ist. Aber Sie lehnen seine Botschaft ab. Was bedeutet es, ihn und sein Wort anzunehmen?
- Eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus schließt ein, dass man mit ihm in der Wahrheit wandelt. Was sollten wir tun, wenn wir ihn oder sein Wort nicht völlig verstehen?
- Wie können wir ganz praktisch sein Wort beständig aufnehmen?
- Was hat es für Sie bedeutet, Jesus als Ihren Herrn und Retter anzunehmen, als Prophet, Weg, Wahrheit und Leben?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Die wichtigste Anwendung dieser Lektion lautet: Wir müssen das Wort Gottes auf unser Leben anwenden. Markieren Sie die Fragen, die Sie verwenden möchten.

- Was können Sie tun, um sicherzustellen, dass Sie beständig auf Christus den Propheten hören?
- Gibt es einen Bereich, in dem Sie zu kämpfen haben, wo Sie wenig oder keine Freiheit erleben, wo Sie die Wahrheit nicht kennen, die sich mit diesen Kämpfen beschäftigt?
- Wie bereiten Sie sich auf die Wiederkunft dieses Propheten vor?
- Was hat der Herr Ihnen über Ihre Anbetung und Ihren Gehorsam deutlich gemacht?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Fassen Sie die Hauptaussagen der Gruppe zusammen. Geben Sie noch mal einen Überblick über die Themen der einzelnen Tage.
- **Fokus** – Weisen Sie die Gruppe anhand des Lernverses (Joh 5,24) darauf hin, was es bedeutet, wirklich Gottes Wort zu hören und zu glauben.
- **Bitten Sie** die Teilnehmer, ihre Gedanken zur Hauptanwendung von Tag fünf auszutauschen.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet, und danken Sie Gott für die gemeinsame Zeit als Gruppe und für alles, was Sie dabei gelernt haben.



HILFEN FÜR EINE GUTE DISKUSSION

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben die Gesprächsgruppe erfolgreich gemeistert! Sie haben alle zwölf Lektionen des Kurses beendet. Dennoch müssen wir noch so viel lernen. So viele Wege sind noch offen auf unserer Reise mit dem Herrn. Es gibt noch so viel über seine Nachfolge zu entdecken. Wie geht es nun weiter? Es wäre für Sie und die Gruppe gut, wenn Sie hier nicht einfach aufhören würden. Im vorderen Teil des Leiterhandbuches (im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 15-16) finden Sie einige Informationen darüber, wie Sie zum nächsten Kurs übergehen können. Teilen Sie Ihre Gedanken darüber der Gruppe mit. Ermutigen Sie die Teilnehmer, mit dem kontinuierlichen Bibelstudium fortzufahren. Zeit in Gottes Wort zu verbringen, ist vergleichbar mit den Mahlzeiten, die wir am Tisch verbringen. Wenn wir gesund bleiben möchten, werden wir uns nicht von Nahrung enthalten. Das Gleiche gilt, wenn wir uns mit „gesunder Lehre“ ernähren möchten. Dann müssen wir nahe beim „Tisch des Herrn“ bleiben, d.h. bei seinem Wort. Hiob hat dies treffend ausgedrückt: *„Ich habe seine Gebote nicht übertreten; seine Befehle zu beachten war mir wichtiger als das tägliche Brot“* (Hi 23,12, HfA).